

PDF-Dokument

ZA8275 – Friedhelm Gehrman:

Konkurse im Industrialisierungsprozess Deutschlands 1810-1913

Gehrman, Friedhelm: Konkurse im Industrialisierungsprozeß Deutschlands, 1810-1913. Inaugural-Dissertation .Westfälische Wilhelms- Universität zu Münster, 1973.

INHALT:

- Titelseite
- Inhaltsverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis
- Einleitung
- Konkurse und errichtete gewerbliche Anlagen in den Regierungsbezirken
Arnsberg und Münster
- Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistik von einzelnen deutschen Staaten
- Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistik von Deutschland
- Schlußbetrachtung
- Literaturverzeichnis

2Y 7961

2Y7961



Friedhelm Gehrman

2

KONKURSE
IM INDUSTRIALISIERUNGSPROZESS DEUTSCHLANDS
1810 – 1913

1973

Konkurse im Industrialisierungsprozeß Deutschlands,
1810 - 1913.

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Wirtschaftswissenschaft
durch den
Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaft
der Westfälischen Wilhelms-Universität
zu Münster

vorgelegt von
Friedhelm Gehrman
aus Dortmund



1. Referent: Prof. Richard H. Tilly, Ph.D.
2. Referent: Prof. Dr.Dr.h.c. Walther G. Hoffmann
Dekan : Prof. Dr. Josef Bley Müller

Tag der mündlichen Prüfung: 17. Dezember 1970

INHALTSVERZEICHNIS

1 <u>Einführung</u>	1
11 Einordnung der Untersuchung	1
111 Ausgangspunkt der Untersuchung	1
112 Zielsetzung der Studie	6
12 Abgrenzung und Gang der Untersuchung	9
121 Abgrenzung	9
122 Gang der Untersuchung	14
13 Operationalisierung der Konkurse	16
14 Anmerkungen zur Quellenlage	21
2 <u>Zur Frage des Zusammenhangs zwischen Konkurshäufigkeit und industrieller Entwicklung</u>	25
21 Die den Konkursen in der Literatur beilegte Bedeutung	25
22 Aspekte des Zusammenhangs zwischen Konkursen und industrieller Entwicklung	32
221 Zeitpunkt und Ausmaß der Industrialisierung	32
222 Ermittlung der Konjunkturphasen	34
223 sonstige Aspekte	35
23 Die Bedeutung der Konkurse im Industrialisierungsprozeß	36

II

3 <u>Konkurse und errichtete gewerbliche Anlagen in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster</u>	41
31 Vorbemerkung	41
32 Zeitpunkt und Ausmaß der Industrialisierung	43
33 Ermittlung der Konjunkturphasen	54
34 Entwicklung in einzelnen Industriezweigen	58
341 Messung der Konkurshäufigkeit in den untersuchten Regierungsbezirken	61
342 Exkurs: Konkurshäufigkeit in Württemberg	70
343 Vergleich der Konkurshäufigkeit	74
35 Berücksichtigung regionaler Unterschiede	75
4 <u>Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistik von einzelnen deutschen Staaten</u>	79
41 Anmerkungen zum Datenmaterial	79
411 Quellenlage	79
412 Bedeutung der unterschiedlichen Gesetzgebung in den deutschen Staaten	81
413 Verwendete Schätzmethode	83
42 Zeitpunkt und Ausmaß der Industrialisierung	84
421 Vorbemerkungen	84
422 Preußen	86
423 Württemberg und Baden	92
424 Sachsen	95
425 Hessen	99
426 Bayern	100
427 Ergebnisse	100
43 Ermittlung der Konjunkturphasen	103
431 Preußen	104
432 übrige Staaten	108
433 Ergebnisse	112
44 Überprüfung der Aussagefähigkeit der "Konjunkturwerte" der Konkurse	113

III

5 <u>Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistik von Deutschland</u>	123
51 Vorbemerkungen	123
52 Aussagefähigkeit des Konkursverlaufs von Deutschland	125
53 Vergleich des Verlaufs der Konkurse mit dem Verlauf einiger ökonomischer Größen	127
54 Ergebnisse	135
6 <u>Konkurs-Statistik Deutschlands im internationalen Vergleich</u>	138
61 Problematik der Vergleichbarkeit internationaler Konkurs-Statistiken	138
62 Aussagefähigkeit einer internationalen Konkurs-Statistik	140
621 im Hinblick auf Beginn, Ausmaß und Art der industriewirtschaftlichen Entwicklung	140
622 Weltwirtschaftliche Verflechtung im Spiegelbild der internationalen Konkurs-Statistik	150
623 Konkurse als Konjunkturbarometer	159
7 <u>Schlußbetrachtungen</u>	167
Tabellen-Anhang	171
Literaturverzeichnis	187
Lebenslauf	201

VERZEICHNIS DER SCHAUBILDER

1 Konkurse in Deutschland, 1895 - 1913	19
2 Konkurse und errichtete gewerbliche Anlagen in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster, 1827 - 1913	46
3 Konkurse von sechs deutschen Staaten und vom Deutschen Reich, 1810 - 1913	88
4 Konkurse und Subhastationen in Preußen, 1810 - 1879	107
5 Verlauf einiger wichtiger ökonomischer Zeitreihen, 1850 - 1913	129
6 Konkurse in England, 1736 - 1935	141
7 Internationale Konkurs-Statistik (Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Schweiz, USA)	144
8 Internationale Konkurs-Statistik (Niederlande, Italien, Norwegen, Schweden, Österreich, Kanada)	145

VERZEICHNIS DER TABELLEN IM TEXTTEIL

1 Durchschnittliche jährliche Konkursrate einzelner Handwerksberufe in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster (Konkurse pro 1.000 Betriebe)	62
2 Durchschnittliche jährliche Konkursrate einzelner Fabrikbetriebe in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster (Konkurse pro 1.000 Betriebe)	68
3 Durchschnittliche jährliche Konkursrate einzelner Handwerksberufe in Württemberg in den Zeiträumen 1840/47 und 1864/73 (Konkurse pro 1.000 Betriebe)	72
4 Konkurs-Statistik von sechs deutschen Staaten und vom Deutschen Reich, 1810 - 1913	89
5 Konkursquote pro 100.000 Einwohner in 5-Jahres-Zeiträumen von sechs deutschen Staaten und vom Deutschen Reich, 1810 - 1913	94
6 "Konjunkturwerte" der Konkurse von sechs deutschen Staaten und vom Deutschen Reich, 1814 - 1913	115

VERZEICHNIS DER TABELLEN IM

TABELLEN - ANHANG

- I Regierungsbezirk Arnsberg: errichtete gewerbliche Anlagen nach Industriezweigen, 1827 - 1913
- II Regierungsbezirk Arnsberg: Konkurse nach Industriezweigen, 1835 - 1913
- III Regierungsbezirk Arnsberg: errichtete gewerbliche Anlagen nach Kreisen, 1827 - 1913
- IV Regierungsbezirk Arnsberg: Konkurse nach Kreisen, 1835 - 1913

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- JfNuSt : Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik
- VjStDR : Vierteljahresschriften zur Statistik des Deutschen Reichs
- VSWG : Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
- WJB : Württembergische Jahrbücher
- ZfgSt : Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft

1 Einführung

11 Einordnung der Untersuchung

111 Ausgangspunkt der Untersuchung

Im frühen 19. Jahrhundert wurde dem Staat eine bedeutende Rolle für die Industrialisierung zugesprochen. So ist die Industrialisierung Deutschlands als ein Problem der Machtpolitik verstanden worden, bei der Nationen sowohl auf wirtschaftlichem als auch politischem Gebiet konkurrierten.¹ Nach dem Erkennen der relativen Rückständigkeit in der Industrialisierung zu England² wurden in Deutschland energische Entwicklungsanstrengungen zur Nachahmung, zum Nachfolgen und zum Überholen gemacht.³

Rostow setzt den Beginn der "take-off"-Phase⁴ für Deutschland etwa auf das Jahr 1850. Wenn Deutschland die relative Rückständigkeit zu England wettmachen wollte, mußten in steigendem

1 R.H. TILLY, Los von England: Probleme des Nationalismus in der deutschen Wirtschaftsgeschichte. In: ZfgSt 124. Bd. 1968 S. 179 f. - Das Schwerkraft der Diskussion lag damals bei der Frage der Zolltarife, insbesondere bei den Argumenten Friedrich Lists über die Erziehungszölle.

2 Vgl. dazu A. GERSCHENKRON, Economic Backwardness in Historical Perspective. In: The Progress in Underdeveloped Areas. Hrsg. B.F. Hoselitz, Chicago 1952 S. 3 ff.; ferner A. GERSCHENKRON, The Problem of Economic Development in Russian Intellectual History. In: Continuity and Change in Russian and Soviet Thought. Hrsg. E.J. Simmons, Cambridge, Mass., 1955 S. 13

3 Nach Tilly fällt der Zeitpunkt dieses Erkennens etwa auf das Jahr 1780; vgl. R.H. TILLY, Los von England, a.a.O., S. 179

4 W.W. ROSTOW, ed., The Economics of Take-off in Sustained Growth. New York 1963; oder auch: W.W. ROSTOW, Stadien wirtschaftlichen Wachstums. Eine Alternative zur marxistischen Entwicklungstheorie. Göttingen 1967

Maße Kapital¹ in festen Anlagen angelegt, der technische Fortschritt anderer Länder übernommen bzw. möglichst weiterentwickelt und schließlich ständig neue Märkte erschlossen werden.² Während der Zeit des take-off findet eine starke Veränderung der traditionellen Gesellschaft statt. Die Wendung von der vorwiegend agrarisch orientierten zur vorwiegend industriell orientierten Gesellschaft und die damit verbundene stark anwachsende Fertigung in Fabriken haben zur Folge, daß viele Handwerksberufe absterben, da sie der Fabrikproduktion weichen müssen; teilweise werden sogar ganze Industriezweige von dieser Entwicklung ergriffen. Wenn die Handwerksbetriebe sich nicht rechtzeitig auf die neuen Produktionsmethoden umstellen, besteht für sie die Gefahr in Konkurs zu geraten. Es kann hier die These aufgestellt werden, daß eine starke Industrialisierungswelle zahlreiche Konkurse zur Folge haben wird. Diese Konkurse sind nicht nur auf die vermehrt eintretenden Gründungen neuer Betriebe, sondern auch auf das Absterben alter Betriebe zurückzuführen. Die Zahl dieser Konkurse gibt an, welche "Opfer" ein Industrialisierungsprozeß im Zeitablauf fordert. Durch die immer stärkere Entwicklung von Handel und Gewerbe, durch die ständigen Erweiterungen der Verkehrsbeziehungen,

1 Zur Frage der Versorgung mit Kapital siehe: K. BORCHARDT, Zur Frage des Kapitalmangels in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: JfNuSt 173. Bd. 1961, S. 401-421

2 Vgl. dazu die Darstellungen des Industrialisierungsprozesses z.B. bei: O. BÜSCH, Industrialisierung und Geschichtswissenschaft. Berlin 1969. K. BORCHARDT, Die industrielle Revolution in Deutschland. (Serie Piper) München 1972. W.G. HOFFMANN, The Take-off in Germany, In: W.W. Rostow (ed), Economics of Take-off in Sustained Growth. London 1969, S. 95 ff. W. FISCHER, Der Staat und die Anfänge der Industrialisierung in Baden, 1800-1850. Berlin 1962 (Es ist jedoch zu beachten, daß in Baden im Vergleich zu den übrigen Staaten Deutschlands die Industrialisierung relativ früh und stark stattfand).

durch die Vervollkommnung und Ausdehnung des Kreditwesens, durch die wachsende Mobilisierung von Grund und Boden usw. wird die Gefahr des ökonomischen Zusammenbruchs immer größer.

Wenn sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach dem Erkennen der relativen Rückständigkeit im Industrialisierungsprozeß und während der Phase der Früh-Industrialisierung die damalige Diskussion zum größten Teil auf die Problematik der Zollltarife konzentrierte¹, so wurde doch auch der Konkursgesetzgebung bereits in den 1820er Jahren eine Bedeutung für den Industrialisierungsprozeß zugesprochen. Die in der Allgemeinen Gerichts-Ordnung von 1793 enthaltene Konkursordnung sollte zwar durch mehrere nachträglich ergangene Vorschriften und reglementarische Anordnungen "den Bedürfnissen der Zeit, entsprechen, /jedoch/ genügte dies ... in keiner Art".² Durch das Cirkular-Reskript vom

1 Zu dieser Diskussion vergleiche insbesondere: R.H. TILLY, Finanzielle Aspekte der preußischen Industrialisierung 1815-1870; in: W. Fischer, Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Probleme der frühen Industrialisierung, hrsg. von ... Berlin 1968 S. 477 ff.; U.P. RITTER, Die Rolle des preußischen Staates in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Berlin 1961; W. FISCHER, Das Verhältnis von Staat und Wirtschaft in Deutschland am Beginn der Industrialisierung. In: Kyklos 1961 S. 337 ff.; I. MIECK, Preußische Gewerbepolitik in Berlin 1806-1844. Staatshilfe und Privatinitiative zwischen Merkantilismus und Liberalismus. Berlin 1965; H. KRÜGER, Zur Geschichte der Manufakturen und der Manufakturwarenarbeiter in Preußen. Berlin 1958; W.O. HENDERSON, The State and the Industrial Revolution in Prussia, 1740-1870. Liverpool 1958.

2 GOLT DAMMER, Kommentar und vollständige Materialien zur Konkursordnung vom 8. Mai 1855 und zu dem Gesetze betreffend die Befugniß der Gläubiger zur Anfechtung der Rechtshandlungen zahlungsunfähiger Schuldner außerhalb des Konkurses vom 9. Mai 1855. 2. Aufl. Berlin 1858, S. 8

26. Dezember 1825 wurden die Gerichts- und Handelsbehörden sowie die Advokaten in der preussischen Monarchie gebeten, Vorschläge zur Verbesserung der Konkursordnung zu machen, um eine Anpassung des Gesetzes an die Verhältnisse einer fortschreitenden Industrie zu erlangen.¹ Nach langwierigen Diskussionen wurde durch das Konkursgesetz vom Jahre 1855 die Konkursgesetzgebung grundlegend neu gestaltet.-Der Staat, hier am Beispiel Preußens skizziert, versucht also durch eine den industriellen Verhältnissen angepaßte Konkurs-Gesetzgebung die Industrialisierung zu fördern.²

Indem die Konkurs-Statistik die Zeitpunkte, Berufe, Industriezweige, Regionen und allgemein "die den Konkurs begleitenden näheren Umstände oder gar die tiefer liegenden Ursachen desselben feststellt, bildet sie ein durch nichts zu ersetzendes Hilfsmittel für die Erkenntnis unserer Volkswirtschaft".³

1 GOLTDAMMER, a.a.O., S. 8 f.

2 Wirth gibt ein Beispiel, aus dem die negativen Wirkungen, die von der Gesetzgebung ausgehen können, deutlich werden: Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war das bürgerliche Rechtsverfahren in Bayern in einem derart trostlosen Zustand, daß ein Schuldner bei Anwendung aller aufschiebenden Rechtsmittel die Entscheidung "recht gut 20 - 30 Jahre" hinausschieben konnte. "Hatte der böswillige Schuldner die umstrittene Sache gar im Besitz, so war diese Sache für den Gläubiger so gut wie verloren"; Bayern wurde daher als "das gelobte Land der Schuldner" bezeichnet; vgl. dazu M. WIRTH, Geschichte der Handelskrisen. Frankfurt/Main 1858, S. 24 f.

3 A. WIRMINGHAUS, Die Ergebnisse der Konkursstatistik. In: JfNuSt III. Folge, 2. Bd. Jena 1891, S. 2

Die Auswirkungen gehäufte Zahlungseinstellungen sind mannigfacher Art. In Anlehnung an die von Mitchell im Hinblick auf die Konjunkturforschung geäußerte Meinung¹ kann auch von den Konkursen gesagt werden, daß sie nicht nur ihren Ausdruck in der Wirtschaftsstatistik finden, sondern teilweise auch mit meteorologischen Verhältnissen² sowie mit ihren sozialen Wirkungen in der Bevölkerungs- und Kriminalstatistik³, der Statistik der öffentlichen und privaten Fürsorge⁴ in Beziehung gesetzt werden können. "Und je tiefer wir in das Problem eindringen, desto weiter spannen wir den Rahmen der statistischen Untersuchung".⁵ Dehnt man die Untersuchung auf mehrere Länder aus, spielen die nationalen Eigenarten, insbesondere die Gesetzgebung eine so große Rolle, daß die Ergebnisse nur unter vielen Vorbehalten verwendet werden können. Doch selbst wenn es möglich wäre, die Zahl, Ursachen und Auswirkungen der eingetretenen Konkurse darzustellen,

1 W.C. MITCHELL, Der Konjunkturzyklus. Problem und Problemstellung. Hrsg. von E. Altschul. Leipzig 1931, S. 196

2 Beispielsweise durch landwirtschaftliche Mißernten in den 1830er und 1840er Jahren, insbesondere in den südwestdeutschen Staaten; Einzelheiten dazu im Kapitel 4. - Vergleiche auch A. MEYER, Die Verbreiten in ihrem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Kanton Zürich. In: Staatswissenschaftliche Studien, hrsg. von L. Elster. Bd. V, Heft V. Jena 1895, S. 1ff

3 Vgl. A. MEYER, a.a.O.

4 Vgl. M. VON TUGAN-BARANOWSKY, Studien zur Theorie und Geschichte der Handelskrisen in England. Jena 1901; M. VON TUGAN-BARANOWSKY, Die sozialen Wirkungen der Handelskrisen in England. In: Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik (jetzt: Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik) 13. Bd. Berlin 1899; A. MEYER, a.a.O.

5 W.C. MITCHELL, Der Konjunkturzyklus ..., a.a.O., S. 196

könnte damit allein keine sinnvolle Kennzeichnung der Wirtschaftslage gegeben werden. Die Konkurs-Statistik kann daher nur als einer von vielen Indikatoren zur Charakterisierung einer Wirtschaftslage Verwendung finden.¹

112 Zielsetzung der Studie

Man kann sämtliche in der Ökonomie zu analysierenden Probleme in drei große Untersuchungsfelder einteilen, und zwar in das der

- (1) Produktionsdaten,
- (2) monetären Daten und
- (3) Verhaltensweisen der handelnden Wirtschaftssubjekte.

Schließt man sich dieser Einteilung an, muß gesagt werden, daß die frühen statistischen Arbeiten z.B. von Leopold von Krug², Ernst Engel³, F.W. von Reden⁴ und Georg von Viebahn⁵ mehr oder weniger nur die Produktionsdaten berücksichtigen, während die neueren Veröffentlichungen von Simon S. Kuznets⁶,

1 Hier gilt in entsprechender Anwendung das von Schumpeter geprägte Bild vom Arzt, der "die Veränderungen im Gesundheitszustand eines Patienten durch eine Zahlenreihe" nicht auszudrücken vermag. J.A. SCHUMPETER, Konjunkturzyklen. Eine theoretische, historische und statistische Analyse des kapitalistischen Prozesses. 2 Bde. Göttingen 1961 S. 30

2 L. VON KRUG, Betrachtungen über den Nationalreichtum des Preussischen Staates und über den Wohlstand seiner Bewohner. Berlin 1805

3 E. ENGEL, Das Königreich Sachsen in statistischer und staatswirtschaftlicher Beziehung. Dresden 1853

4 F.W. VON REDEN, Deutschland und das übrige Europa; Handbuch der Boden-, Bevölkerungs-, Erwerbs- und Verkehrsstatistik, des Staatshaushalts und der Streitmacht. Wiesbaden 1854

5 G. VON VIEBAHN, Statistik des zollvereinten und nördlichen Deutschlands. Dresden 1862

6 S.S. KUZNETS, Modern Economic Growth Rate, Structure and Spread. New Haven and London 1966

Spiethoff¹, Deane und Cole² und Hoffmann³ die Produktionsdaten und die monetären Größen in ihre Analyse einschließen. Den Kernpunkt der Untersuchungen Schumpeters⁴ bilden die Verhaltensweisen der Unternehmer.

Der Konkurs ist nun ein wirtschaftlicher Faktor, der auf alle drei Untersuchungsfelder zurückgeführt werden kann. Der Konkurs bedeutet einerseits einen Produktionsstopp, andererseits - da jedem Konkurs notwendigerweise eine Kreditaufnahme vorausgegangen sein muß - eine Anspannung des Kreditmarktes und schließlich i.d.R. eine (oder mehrere) dem Konkurs vorausgegangene falsche Verhaltensweise(n) des handelnden Wirtschaftssubjekts. Zwar kann im weiten Sinne letztlich jeder ökonomische Tatbestand auf diese drei Untersuchungsfelder zurückgeführt werden. Die Interdependenz dieser drei Felder erscheint jedoch bei den Konkursen besonders eng und rechtfertigt damit die obige Behauptung.⁵

1 A. SPIETHOFF, Die wirtschaftlichen Wechsellagen. Bd.I Eine erklärende Beschreibung. Tübingen u. Zürich 1950

2 PH. DEANE und W.A. COLE, British Economic Growth 1688-1959. Trends and Structure. Cambridge 1962

3 W.G. HOFFMANN, Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Unter Mitarbeit von F.Grumbach u. H.Hesse. Berlin-Heidelberg u. New York 1965

4 J.A. SCHUMPETER, Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Untersuchung über Unternehmerrisiko, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus. 5. Aufl. Berlin 1952

5 Aus Motteks Kritik an den Indizes von Spiethoff und Wagenführ ist zu erkennen, daß die ausschließliche Berücksichtigung der Produktions- bzw. Einkaufsdaten eine falsche Beurteilung der wirtschaftlichen Lage bedeuten kann, nämlich dann, wenn die vermehrten Einkäufe auf spekulativen Deckungskäufen wegen niedriger Preise beruhen; Einzelheiten bei H. MOTTEK, Die Gründerkrise. Produktionsbewegung, Wirkungen und theoretische Problematik. In: Jahrbücher für Wirtschaftsgeschichte. Berlin 1966, Teil I S.51 ff. - Umgekehrt kann auch die ausschließliche monetäre Betrachtung zu einer Fehleinschätzung führen.

Es kann nicht das Ziel dieser Arbeit sein, die drei Untersuchungsfelder und ihre möglichen Folgen zu untersuchen; die Vielfältigkeit des Materials verurteilt ein solches Unterfangen von vornherein zum Scheitern. Es gilt vielmehr zunächst eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Daten über Konkurse in Deutschland zu machen, bisher nicht bekannte Daten zu mobilisieren und die erlangten Gesamtdaten zu verarbeiten. Dies hat eine vorwiegend volkswirtschaftliche Behandlung der Konkurse zur Folge.

Schließlich ergeben sich Möglichkeiten zur Überprüfung einiger Thesen, so z.B. die Überprüfung der hier als "Opfertheorie" bezeichneten These, daß ein Industrialisierungsprozeß zu bestimmten Zeiten und zu bestimmten wirtschaftlichen Wechselagen besonders hohe "Opfer" in Form von Konkursen aus der Reihe der Unternehmer bzw. Selbständigen fordert; diese These kann auch als "Reinigungs- oder Auslesethese" bezeichnet werden. Ferner können u.a. folgende Thesen überprüft werden: "Konkurse spiegeln Zeitpunkt, Ausmaß und Art der Industrialisierung wider", "Konkurse sind ein Gradmesser für die Stärke der Krise", "Konkurse stellen einen guten Konjunkturindikator dar". - Darüberhinaus können verschiedene wirtschaftshistorische Konzepte am vorhandenen Datenmaterial getestet werden, so z.B. Rostows "take-off"-These, Gerschenkrons These der "relativen Rückständigkeit" u.a.m.

In der Volkswirtschaftslehre fehlt es bisher an umfassenden Versuchen, eine theoretische Konzeption der Konkurse zu entwickeln. An den verschiedenen Stellen wird lediglich die Bedeutung der Konkurs-Statistik hervorgehoben. Nur bei Schumpeter finden sich einige Hinweise darüber, inwieweit die in den einzelnen Konjunkturphasen auftretenden

Konkurse auf die Verhaltensweisen der Unternehmer zurückgeführt werden können. Entscheidend für diesen unbefriedigenden Zustand dürfte auch das unzureichende statistische Datenmaterial über die Konkurse sein.

Angesichts dieses desolaten Zustands kann die Intention dieser Arbeit nur darin bestehen, einerseits neues empirisches Datenmaterial über die Entwicklung der Konkurse im Zeitablauf zu liefern und andererseits einige neue Fragestellungen aufzuwerfen, die bei weiterer Bearbeitung vielleicht einmal zu einer umfassenden theoretischen Konzeption der Konkurse beitragen können.

12 Abgrenzung und Gang der Untersuchung

121 Abgrenzung

Der Konkurs ist eine der möglichen Folgen des "wirtschaftlichen Zusammenbruchs", des "Vermögensverfalls", des "Vermögenszusammenbruchs", der "Insolvenz"¹ oder der "Insuffizienz"². Die Fälle der wirtschaftlichen Zusammenbrüche kann man in zwei Gruppen teilen, in solche mit daran verbundenen Rechtsvorgang und solche ohne Rechtsvorgang. Zu der ersten Gruppe zählen die Zwangsvollstreckungen, Konkurse und Geschäfts- und Vergleichsverfahren, zu der zweiten Gruppe die außergerichtlichen Vergleiche, Liquidationen und die Aufgabe des Unternehmens wegen drohender Gefahr des Zusammenbruchs.

1 Der Schuldner ist zur weiteren Zahlung nicht mehr imstande. Dieser Ausdruck ist jedoch im Zusammenhang mit Konkursen nicht in jedem Fall ganz korrekt.

2 Heute kaum noch verwendeter Ausdruck der Unzulänglichkeit des Vermögens eines Schuldners.

Die Zwangsvollstreckung stellt einen Eingriff in das bewegliche und unbewegliche Vermögen eines Schuldners dar. Im letzteren Falle sprach man früher von "Subhastationen". - Der Sinn eines Geschäfts- und Vergleichsverfahrens ist, weniger stark verschuldete, d.h. an sich noch lebensfähige Betriebe vor dem Konkurs zu bewahren¹. - Durch ein Konkursverfahren wird "das Vermögen eines zahlungsunfähigen (insolventen) Schuldners ... zu Gelde gemacht und der Erlös unter die Gläubiger dieses Schuldners verteilt ..."²

Zu der Gruppe der Vermögenszusammenbrüche ohne anschließenden Rechtsvorgang zählt zunächst der außergerichtliche Vergleich. Er stellt eine vertragliche Vereinbarung zwischen dem Schuldner und seinen Gläubigern über die Gewährung eines Nachlasses oder großzügiger Zahlungsfristen dar. Die Gläubiger willigen einem außergerichtlichen Vergleich zu in der Hoffnung, daß sie auf diese Art einen größeren Teil der ausstehenden Forderungen vom Schuldner erhalten, als wenn ein Konkursverfahren eröffnet würde. - Die Liquidation ist die Auflösung der Gesellschaft. Dazu werden die laufenden Geschäfte beendet, die Forderungen eingezogen, die Vermögenswerte verkauft und schließlich eine Auseinandersetzung mit den Gesellschaftern herbeigeführt. Eine Liquidation wird nur vorgenommen, wenn sie nicht eine Folge des Konkurses der Gesellschaft ist. In der Regel kann man in der Liquidation einen Vermögenszusammenbruch sehen; sie kann jedoch auch im Gesellschaftsvertrag zu einem bestimmten Zeitpunkt vorgesehen oder lediglich aus Altersgründen des

1 W. HASENACK, Unternehmertum und Wirtschaftslähmung. Berlin 1932, S. 36

2 L. VON BAR, Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 2. Aufl. Jena 1900, V. Band, Stichwort "Konkurs" S. 289

Unternehmers stattfinden. - Die Aufgabe des Unternehmens findet bei drohendem Zusammenbruch statt, und zwar vor allem bei Kleinbetrieben; das niedrige Vermögen würde i.d.R. nicht einmal die gerichtlichen Verfahrenskosten decken.

Eine vollständige Insolvenzstatistik erhält man bei der Erfassung aller wirtschaftlichen Zusammenbrüche mit und ohne Rechtsvorgang. Dies ist jedoch von vornherein bei den Fällen ohne Rechtsvorgang unmöglich, da sie nirgendwo erfaßt worden sind ; doch auch bei den Fällen mit anschließendem Rechtsvorgang ist eine vollständige Statistik kaum zu erlangen.

"Es ist aber ... anzunehmen, daß innerhalb derselben gesetzlichen und wirtschaftlichen Vorbedingungen beide Arten von Zahlungsunvermögen sich stets in einem bestimmten Verhältnis zu einander halten, so daß der Konkursstatistik, auch wenn es nicht möglich ist, sie zu einer eigentlichen Insolvenzstatistik auszugestalten, ihre symptomatische Bedeutung für die Kenntnis der jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnisse darum nicht wesentlich geschmälert wird."¹

Eine zahlenmäßige Einordnung der Konkurse erhält man aufgrund der von Rusch für Bayern angegebenen Daten. Bayern eignet sich dafür deshalb so gut, weil dort auch die durch Gerichtsvollzieher vorgenommenen Zwangsvollstreckungen den Gerichten bekannt werden. Rusch erhält für das Jahr 1908 folgende Zahlen²:

1 RETTICH, Ergebnisse einer konkursstatistische Erhebungen in Württemberg, 1883-1892, im Königlich Statistischen Landesamt nach amtlichen Quellen bearbeitet. In: WJB 1893, S. 108

2 M. RUSCH, Zivilrechtsstatistik. In: Mayr-Festgaben, Bd. 1, München und Berlin 1911, S. 579

	Fälle	Prozentsatz
Zwangsvollstreckungen der Gerichtsvollzieher	205.199	78,06
bei Gerichten gestellte Vollstreckungsanträge	48.816	18,57
Zwangsversteigerungen	7.372	2,80
Konkurseröffnungen	906	0,35
Zwangsverwaltungen	587	0,22
		100,00 %
		=====

Einschränkend muß bemerkt werden, daß die hier aufgeführten Fälle nicht alle wirtschaftlichen Zusammenbrüche im eigentlichen Sinne des Wortes darstellen; weiterhin enthalten diese Zahlen auch einige Doppelzählungen. Doch kann aus dieser Tabelle deutlich entnommen werden, daß die Konkurse innerhalb der Fälle von Zahlungsschwierigkeiten nur einen verschwindend geringen Anteil, nämlich 0,35 % ausmachen.¹

Aus der zahlenmäßigen Zusammenstellung könnte gefolgert werden, es sei sinnvoller, an Stelle der Konkurse die Zwangsvollstreckungen oder Zwangsversteigerungen zu untersuchen. Abgesehen davon, daß die gewaltige Zahl dieser Fälle eine zeitlich ausgedehnte Untersuchung enorm erschweren würde, geben die Konkurse - wie im einzelnen später noch zu zeigen sein wird - in ihren Schwankungen ein viel besseres Bild von der konjunkturellen Lage wieder als die anderen Fälle von Zahlungsschwierigkeiten. Die Konkurse stellen darüberhinaus die schlimmste Folge der Überschuldung dar. Liegt in einem Konkursfall ein grobes Verschulden des Schuldners vor, z.B. bewußte Täuschung der Gläubiger über die wahre Vermögenslage, so wird neben dem Konkursverfahren

¹ Es bestehen keine Bedenken, diese für Bayern ermittelten Zahlen auch auf das Deutsche Reich zu übertragen.

noch eine strafrechtliche Verfolgung des Konkursanten in einem gesonderten Gerichtsverfahren, dem sogenannten Bankerottverfahren vorgenommen. Auf eine nähere Darstellung dieser Verfahren wird hier jedoch verzichtet.¹

Internationale, ja sogar interregionale Vergleiche der Konkursstatistiken sind wegen der teilweise völlig unterschiedlichen juristischen Behandlung der Konkurse nur unter Vorbehalten möglich. Lediglich das Ausmaß der Schwankungen in den Konkursfrequenzen der einzelnen Volkswirtschaften im Zeitablauf kann interessante Aufschlüsse geben. Eine Beurteilung der Konkursfrequenzen kann immer nur unter Berücksichtigung der jeweiligen Konkurs-Gesetzgebung gegeben werden. In Deutschland gab es bis zur Einführung der Reichs-Konkursordnung im Jahre 1879 eine Vielzahl von Konkursgesetzen. Wie groß die Bedeutung der Konkursgesetzgebung auf die Höhe der jährlichen Konkurszahlen ist, kann insbesondere für die süddeutschen Staaten im Zusammenhang mit der Einführung der Reichs-Konkursordnung aus den weiter unten folgenden Tabellen abgelesen werden. Da in dieser Arbeit nicht die absolute Höhe der Konkurse, sondern das Ausmaß der jährlichen Schwankungen im Vordergrund steht, wurde der ohnehin fragwürdige Versuch gar nicht erst unternommen, die Konkurszahlen der einzelnen deutschen Staaten entsprechend den jeweiligen gesetzlichen Besonderheiten auf eine Konkursordnung (z.B. der preußischen Konkursordnung) hin zu gewichten. Ein solches Unterfangen enthält notwendigerweise viele subjektive Entscheidungsmomente; daher

¹ Einige Anmerkungen dazu und zu dem großen Problemkreis der Korruption sind zu finden bei J. VON KLAVEREN, Die historische Erscheinung der Korruption. In: VWSG 45. Bd. 1958 Heft 4

erschien es sinnvoller, die Konkurs-Langzeitreihen der einzelnen deutschen Staaten vor dem Jahr 1879 mit ihren Ursprungswerten zu übernehmen.

122 Gang der Untersuchung

Zur Einordnung dieser Untersuchung ist es erforderlich, einen Überblick über die den Konkursen in der Literatur bislang zugesprochene Bedeutung zu geben (Gliederungspunkt 21). Anschließend soll deduktiv auf die theoretische Frage des Zusammenhangs zwischen Konkursen und Industrialisierung eingegangen werden (Gliederungspunkt 22 und 23). Dieser Zusammenhang soll im folgenden nur für diejenigen Aspekte untersucht werden, die mit Hilfe des statistischen Datenmaterials getestet werden können (Gliederungspunkte 3 ff.).

Während es für England, Frankreich, Belgien und die USA Konkurs-Statistiken gibt, die zum Teil bis in das frühe 19. Jahrhundert - im Falle Englands sogar bis in das frühe 18. Jahrhundert - zurückreichen, gab es bislang für Deutschland eine Konkurs-Statistik erst seit dem Inkrafttreten der Reichs-Konkursordnung im Jahre 1879. So galt es zunächst, eine möglichst weit ins 19. Jahrhundert zurückreichende Konkurs-Statistik für das Deutsche Reich aufzustellen. Glücklicherweise erwiesen sich die von Wirminghaus¹ gemachten Aussagen über die "sehr unvollständig"² vor 1879 vorhandenen Konkurs-Statistiken der einzelnen deutschen Staaten als falsch. - So konnte

1 A. WIRMINGHAUS, Ergebnisse ... a.a.O., S. 332 ff.

2 A. WIRMINGHAUS, a.a.O., S. 333

in mühevoller Arbeit für mehrere Regionen, für sechs deutsche Staaten und schließlich mit Hilfe eines Schätzverfahrens für das Deutsche Reich eine Konkurs-Langzeitreihe ermittelt werden. Diese Konkursdaten wurden auf ihre Aussagefähigkeit im Industrialisierungsprozeß getestet, so z.B. inwieweit aus dem Verlauf der Konkurse im Zeitablauf Anhaltspunkte über Zeitpunkt, Ausmaß und Art der Industrialisierung gewonnen werden können.

Weiterhin wurde die Aussagefähigkeit einer Konkurs-Statistik getestet, indem verschiedene volkswirtschaftliche Größen mit den Konkurs-Langzeitreihen korreliert wurden. Durch die Heranziehung anderer wirtschaftshistorischer Arbeiten, so z.B. der von Spiethoff¹ konnte überprüft werden, inwieweit die Konkurse als ein zuverlässiger Konjunkturindikator bezeichnet werden können.

Schließlich wurde versucht, diejenigen Ergebnisse, die im nationalen Raum gewonnen wurden, auch im internationalen Raum zu testen, d.h. es wurde die Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistik im Industrialisierungsprozeß im internationalen Vergleich überprüft und die weltwirtschaftliche Verfechtung im Spiegelbild der Konkurschwankungen darzustellen versucht.² Auch hier wurde wiederum durch die Heranziehung wirtschaftshistorischer Arbeiten, so z.B.

1 A. SPIETHOFF, a.a.O.

2 Vgl. dazu SCHUMPETER, Konjunkturzyklen..., a.a.O. S. 181: "Verschiedenheiten im Verhalten der gleichen (oder verwandter) Reihen in verschiedenen Ländern können uns sehr viel über die wirtschaftliche Struktur dieser Länder, die Eigentümlichkeiten ihrer wirtschaftlichen Mechanismen und ihre wirtschaftlichen Beziehungen zueinander sagen. Gradunterschiede, mit denen verschiedenen Zyklen in verschiedenen Reihen erkennbar sind, enthalten eine Fülle potentieller Aufschlüsse über die Einzelheiten des zyklischen Mechanismus und den Charakter der verschiedenen Zyklen".

der von Mitchell¹ die Zuverlässigkeit der Konkurse als Konjunkturindikator getestet.

13 Operationalisierung der Konkurse

Die im 19. Jahrhundert von den Justizministerien veröffentlichten Konkurs-Statistiken sind nach Gesichtspunkten aufgestellt worden, die sich im Zeitablauf zum Teil erheblich änderten und innerhalb der einzelnen deutschen Staaten sehr unterschiedlich gehandhabt wurden. Konkurs-Statistiken sind aufgestellt worden für die

erledigten,
insgesamt anhängigen,
diesjährig anhängigen,
eröffneten,
mangels Masse abgelehnten und
"neuen" Konkurse.

Da es in den folgenden Ausführungen dieses Kapitels u.a. um den Nachweis geht, inwieweit die Schwankungen der jährlich anfallenden Konkurse die allgemeinen Konjunkturschwankungen widerspiegeln, gilt es nun festzustellen, welche Art der Konkurs-Statistik dazu am besten geeignet ist.

Die Zahl der erledigten Konkurse kann lediglich zum Nachweis der Geschäftstätigkeit der Konkursgerichte herangezogen werden. Da aus der Gesamtzahl der erledigten Konkurse nicht entnommen werden kann, in welchem Jahr der Konkurs angefallen ist, kann diese Art der Konkurs-Statistik keine Anhaltspunkte über die Konjunkturschwankungen geben.

¹ W.C. MITCHELL, Der Konjunkturzyklus. a.a.O.

Die Zahl der insgesamt anhängigen Konkurse stellt die Zahl derjenigen Fälle dar, in denen das Konkursgericht eine Konkurseröffnung ausgesprochen hat. Die Zahl dieser Konkursfälle umfaßt alle anhängigen Konkurse, gleichgültig in welchem Jahr die Konkurseröffnung stattgefunden hat. Eine erhöhte Zahl der insgesamt anhängigen Konkurse im Jahre t_2 bedeutet also nicht zwangsläufig, daß die Zahl der im Jahre t_2 angefallenen Konkurse höher war als die Zahl der im Jahre t_1 angefallenen Konkurse. Bei einer sehr schleppenden, langsamen Erledigung der Konkursverfahren kann es durchaus vorkommen, daß die Zahl der insgesamt anhängigen Verfahren steigt, während die Zahl der jährlich angefallenen Konkurse fällt. Zur Feststellung oder Überprüfung der Konjunkturschwankungen mittels einer Konkurs-Statistik können daher die Statistiken der insgesamt anhängigen Konkurse nicht herangezogen werden.

Bei den diesjährig anhängigen¹ Konkursen handelt es sich um solche Überschuldungsfälle, die in dem betreffenden Jahr beim Konkursgericht anhängig geworden sind. Ob jedoch ein Konkursverfahren aufgrund des Antrags auf Konkurseröffnung tatsächlich vom Konkursgericht eröffnet wird, bleibt ungewiß; eine Konkurseröffnung findet z.B. dann nicht statt, wenn die Konkursmasse so gering ist, daß sie nicht einmal die bei dem Verfahren entstehenden Kosten decken würde.² Eine weitere Verzerrung der Zahl der diesjährig anhängigen Konkursverfahren tritt insofern ein, als auch diejenigen Fälle mitgezählt werden, in denen vom Antragsteller später der Antrag auf Konkurseröffnung zu-

¹ Teilweise auch bezeichnet als "in dem betreffenden Jahr neu hinzugekommene Ganten (Konkurse)".

² Diese Nicht-Berücksichtigung der mangels Masse abgelehnten Anträge in der Zahl der diesjährig anhängigen Konkurse findet jedoch nicht in allen deutschen Staaten gleichmäßig vor 1879 statt.

rückgenommen wurde. Trotz dieser Einwendungen ist die Zahl der diesjährig anhängigen Konkurse ungleich geeigneter zur Untersuchung von Konjunkturschwankungen als die Zahl der erledigten und insgesamt anhängigen Konkurse.

Die Statistik der eröffneten Konkurse enthält nur die Zahl der tatsächlich vom Konkursgericht eröffneten Fälle; nicht enthalten sind in dieser Zahl diejenigen Fälle, in denen zwar ein Konkursfall eingetreten, aber vom Konkursgericht mangels Masse nicht eröffnet worden ist.¹ - Die Zahl der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge ist insofern aufschlußreich, weil es sich hierbei um die besonders schweren Fälle der Überschuldung handelt.² Da jedoch die übrigen bewilligten Anträge auf Konkurseröffnung nicht angegeben sind, kann diese Statistik allein nicht herangezogen werden. - Die Zahl der "neuen" Konkurse setzt

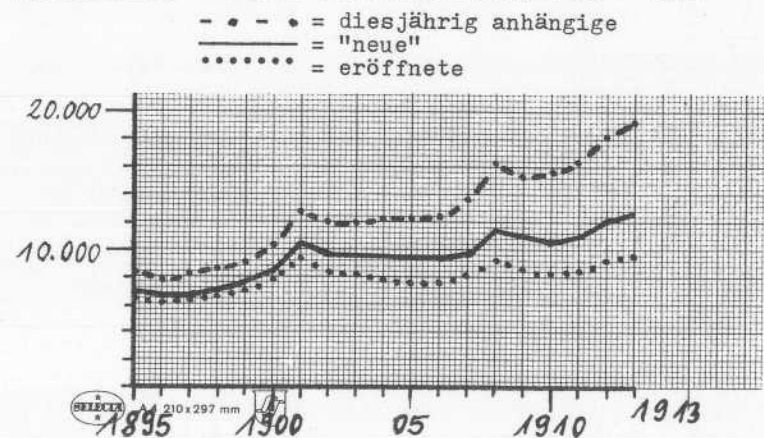
1 Eine Statistik der eröffneten Konkurse gibt es für das Deutsche Reich erst seit 1895; auch in den Konkurs-Statistiken der deutschen Staaten vor 1879 wird diese Art der Statistik leider nicht - bis auf Baden - veröffentlicht. Vgl. dazu STATISTISCHES JAHRBUCH für das Großherzogthum Baden. Jgg 1868 ff. Karlsruhe 1869 ff; ÜBERSICHT der bürgerlichen Rechtspflege im Großherzogthum Baden während des Jahres ... 1869 ff. Carlsruhe 1870 ff.

2 Diese Statistik wird erst seit 1895 durchgehend veröffentlicht; vgl. DEUTSCHE JUSTIZ STATISTIK. Berlin 1896 ff. - F. SCHMIDT, Die Konkursstatistik in Deutschland seit 1914. Diss. Greifswald 1926. S.129. - A. HESSE, Konkursstatistik In: JfNuSt III. Folge 35. Bd. Jena 1908, S. 72. - Ferner MOLL, Konkursstatistik für das Jahr 1912; in: VjStdDR, 23. Jg. 1913, S. III 1-5, mit einer kritischen Würdigung der Reichs-Konkurs-Statistik seit 1880

sich aus der Zahl der eröffneten Konkurse und der mangels Masse abgewiesenen Anträge zusammen.¹

Aus den Ausführungen ist zu entnehmen, daß eine Überprüfung der konjunkturellen Schwankungen mit Hilfe der Konkurs-Statistik aufgrund der Statistik der "neuen", "eröffneten" oder "diesjährig anhängigen" Konkursen durchgeführt werden kann. Da jedoch die Daten der "neuen" und "eröffneten" Konkurse erst ab 1895 durchweg vorhanden sind, erfolgt die Überprüfung mit Hilfe der diesjährig anhängigen Konkurse.²

Schaubild 1: Konkurse in Deutschland, 1895 - 1913



Quelle: Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, versch. Jgg.

Für den Zeitraum 1895 - 1913 sind die Zahlen der "neuen", "eröffneten" und "diesjährig anhängigen" Konkurse bekannt. Aus dem Kurvenverlauf dieser drei Kon-

1 Ebenfalls erst ab 1895 vorhanden.

2 Zwar mußten für das frühe 19. Jahrhundert für einige Staaten die diesjährig anhängigen Konkurse aufgrund der bekannten Zahl der insgesamt anhängigen Konkurse für mehrere Jahre geschätzt werden; darauf wird weiter unten noch eingegangen.

kurskurven (Schaubild 1) ist deutlich zu erkennen, daß alle drei Kurven den gleichen Verlauf zeigen.¹ Dies berechtigt die Verwendung der diesjährig anhängigen Konkurse zur Überprüfung von Konjunkturschwankungen.²

Soweit die amtlichen Statistiken für eine gewisse Zeit nicht die diesjährig anhängigen, sondern die insgesamt anhängigen Konkurse veröffentlichten, wurden die diesjährig anhängigen Konkurse folgendermaßen geschätzt: Es wurde der Durchschnitt des Anteils der diesjährig anhängigen an den insgesamt anhängigen Konkursen für die letzten Jahre vor bzw. nach Veröffentlichung des zu schätzenden Zeitraums unter Berücksichtigung des Trends der diesjährig anhängigen Konkurse errechnet.

Wenn im folgenden von "Konkursen" in Deutschland bzw. in den einzelnen deutschen Staaten gesprochen wird, sind damit - soweit ausdrücklich keine andere Bezeichnung verwendet wird - immer die diesjährig anhängigen Konkurse gemeint.

¹ Die Kurve der eröffneten Konkurse muß immer die niedrigsten Zahlen aufweisen; bei den "neuen" Konkursen sind außer den eröffneten Konkursen noch die mangels Masse abgelehnten Konkursverfahren und die zurückgenommenen Anträge auf Konkurseröffnung einbezogen. Zahlenmäßig muß die Kurve der diesjährig anhängigen Konkurse die höchsten Werte aufweisen.

² Einzelheiten zur Frage der Aussagekraft der Konkurs-Statistiken und zur Bedeutung der sich im Zeitablauf ändernden Erhebungsgrundlagen sind enthalten u.a. bei A. HESSE, Konkursstatistik, a.a.O., S. 64 ff, insbesondere S. 78 f. VjStdR 1906, IV S. 7 ff; MOLL, a.a.O., III S. 1 - 4; Fr. SCHMIDT, a.a.O., S. 66, S. 135

14 Anmerkungen zur Quellenlage

Die Konkurs-Statistiken des 19. Jahrhunderts stellen mehr oder weniger nur die Geschäftsstatistiken der Justizministerien dar. Zwar wird in einem Nebensatz immer darauf hingewiesen, daß den Konkursen auch eine volkswirtschaftliche Bedeutung zukomme, doch werden volkswirtschaftlich relevante Größen wie Konkursmasse, Konkursforderungen, Beruf des Schuldners usw. nicht angegeben. Eine lobenswerte Ausnahme stellt lediglich Hessen dar.

Es ist das große Verdienst von Wirminghaus¹, daß er ständig auf die Notwendigkeit der Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte innerhalb der Konkurs-Statistik hingewiesen hat. Seit Einführung der Reichs-Konkursordnung ist zwar eine Einheitlichkeit in der Erfassung für das Deutsche Reich gegeben, doch wird den volkswirtschaftlich relevanten Größen kaum Beachtung geschenkt. In den Vierteljahresheften zur Statistik des Deutschen Reichs wird im Jahre 1896 eingestanden, daß die amtliche Konkurs-Statistik des Reichs für die Zeit von 1880-1895 "in ihren Erhebungsgegenständen über den Rahmen einer bloßen Geschäfts-Statistik kaum hinausgegangen"² ist. Die Veröffentlichungen des Kaiserlichen Statistischen Amts nach 1895 bemühen sich dagegen um "eine vorwiegend von volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgehende Konkurs-Statistik"³, denn die durch die Konkurs-Statistik bekannt gewordenen "Fälle wirth-

¹ z.B. A. WIRMINGHAUS, Die Ergebnisse ..., a.a.O.; vgl. auch die im Literaturverzeichnis angegebenen weiteren Veröffentlichungen von Wirminghaus, in denen er immer wieder auf die Bedeutung einer Konkurs-Statistik zu sprechen kommt.

² VIERTELJAHRESHEFTE zur Statistik des Deutschen Reichs, hrsg. vom Kaiserlichen Statistischen Amt. 5. Jg. 1896 Berlin S. IV 132

³ ebenda

schaftlichen Zusammenbruchs /sind/ von symptomatischem Werth für die Erkenntnis der Schäden des wirtschaftlichen Lebens und ein Theil der Sozialstatistik in diesem Sinne"¹. Moll ist zuzustimmen, wenn er behauptet, daß es aber dem Kaiserlichen Statistischen Amt nicht gelungen ist, dieses Ziel zu erreichen.² Eine grundlegende Änderung in der Behandlung und Ausarbeitung der Konkurs-Statistiken ist eigentlich erst in dem Zeitpunkt eingetreten, als man erkannte, daß es sich bei einem Konkursfall in erster Linie um ein wirtschaftliches und insbesondere volkswirtschaftliches Problem handelt, das lediglich nach juristischen Grundsätzen geklärt wird. Diese Erkenntnis fiel etwa in die Zeit des ersten Weltkrieges, aber in noch entscheidenderem Maße in die Wirren der 1920er Jahre. Es ist sicherlich mehr als nur ein Zufall, daß in der Zeit nach 1910 die Zahl der Abhandlungen über Konkurse auffallend zunimmt.³

Diese für eine vorwiegend volkswirtschaftlich ausgerichtete Arbeit unerfreuliche Quellenlage wird durch einige wenige amtliche bzw. halbamtliche konkursstatistische Erhebungen, die vereinzelt von deutschen Staaten für einige Jahre durchgeführt worden sind, aufge bessert. Die übrige Literatur, die Konkurse zum Inhalt hat, behandelt die Konkurse als juristisches Problem; ansonsten verbleiben als Literatur über Konkurse die Veröffentlichungen von Wirminghaus, Moll, Hesse⁴ und Schmidt⁵. - Die in jüngster Zeit veröffentlichten Arbeiten von Hahn

1 VIERTELJAHRESHEFTE ..., 5. Jg. S. IV 132

2 MOLL, a.a.O., S. III 1 - 9

3 Vgl. dazu die ausführlichen Literaturangaben bei F. SCHMIDT, a.a.O. S. 11-20

4 A. HESSE, Konkursstatistik ..., a.a.O., S. 64 ff.

5 F. SCHMIDT, a.a.O.

und Schremmer¹ geben wertvolle Erkenntnisse zu Einzelproblemen. Im Deutschen Zentral Archiv in Merseburg sind wertvolle Materialien über Konkurse vorhanden, die dem Verfasser leider nicht zugänglich waren.² - Auf eine Bearbeitung von Aktenmaterial über Konkurse in den Staatsarchiven der Bundesrepublik wurde verzichtet, da im Vordergrund dieser Arbeit eine Mobilisierung und Verarbeitung von Konkursdaten des Deutschen Reichs steht. Ein derartiger Versuch wurde bisher für das Deutsche Reich aus der Zeit vor 1880 nicht unternommen. - Die wesentlichen Quellen dieser Arbeit sind somit die statistischen Jahrbücher der einzelnen deutschen Staaten bzw. des Deutschen Reichs, die Staatsanzeiger, Regierungsblätter, öffentlichen Anzeiger o.ä.

In der bisher erschienenen Literatur über Konkurse ist ein Problemkreis, der auf der Grundlage einer betriebswirtschaftlichen Untersuchung basiert³,

1 Eine sehr sorgfältige Arbeit aufgrund der Konkursakten im Staatsarchiv Düsseldorf, aufgrund von Aktenmaterialien aus Privataarchiven, aufgrund der Geheimberichte der Regierung über die Lage der Industrie und aufgrund von Prozeßberichten in den Tageszeitungen im Hinblick auf die Ursachen von Unternehmermißerfolgen wurde von Hahn geleistet. G. HAHN, Untersuchungen über die Ursachen von Unternehmermißerfolgen (besonders im rheinischen Industriegebiet). Diss. Köln 1958. - E. SCHREMMER, Die Auswirkungen der Bauernbefreiung hinsichtlich der bäuerlichen Verschuldung, der Gantfälle und des Besitzwechsels von Grund und Boden. In: Moderne deutsche Wirtschaftsgeschichte. hrsg. von K.E. Born, Köln-Berlin 1966, S. 67 - 85

2 Vgl. die Angaben über die vorhandenen Konkursakten bei H. BUCK, Zur Geschichte der Produktivkräfte in Preußen, 1810-1933. Weimar 1968

3 Natürlich ermöglicht eine zahlenmäßig umfangreiche Arbeit Rückschlüsse volkswirtschaftlicher Art.

relativ ausführlich und häufig behandelt worden, nämlich die Frage nach den Konkursursachen; auf diesen Problembereich wird daher in dieser Untersuchung, soweit es sich um eine betriebswirtschaftliche Sicht handelt, nicht eingegangen.¹

¹ Vgl. z.B. G. HAHN, a.a.O.; J. WIRNSHOFER, Insolvenzen und Wechselproteste in Bayern. In: Bayern in Zahlen 6. Jg. Heft 12, 1952; I.M. WITTE, Verlustquellen in der Industrie. München und Berlin 1926; T.H. RINKLIN, Die vergleichsfähige und konkursreife Unternehmung. Stuttgart 1960; für England: SIXTH REPORT 1889.S. 5ff. hier zitiert nach A. Wirminghaus, Ergebnisse ... a.a.O., S. 9. Für die USA: der sogenannte "WASTE-REPORT" im Jahre 1920 aufgrund der Initiative von Herbert Hoover; Ergebnisse dieses Reports sind z.T. veröffentlicht in I.M. Witte, a.a.O.; schließlich die wohl umfangreichste Arbeit der amerikanischen Maklerfirma Dun & Bradstreet, die im Jahre 1956 in den USA 12.686 Geschäftszusammenbrüche analysierte.

2 Zur Frage des Zusammenhangs zwischen Konkurshäufigkeit und industrieller Entwicklung

21 Die den Konkursen in der Literatur beigelegte Bedeutung

Wie bereits angedeutet, fehlt in der Volkswirtschaftslehre bislang eine umfassende theoretische Konzeption der Konkurse. Der Konkurs wurde bis zum Ende des 19. Jahrhunderts insbesondere amtlicherseits vorwiegend als ein juristisches Problem aufgefaßt. Dies erklärt einerseits, daß die Konkursordnung lange Zeit aus dem Gesichtspunkt der Wahrung der formalen Gerechtigkeit einen möglichst ausgedehnten Schutz vor der Schädigung oder gar Vernichtung des Volks- und Einzelvermögens vernachlässigte und andererseits, daß die bisher über Konkurse erschienene Literatur hauptsächlich juristischer Art ist. Zwar werden im Zusammenhang mit den Erscheinungsbildern von Krisen und Konjunkturabläufen fast immer Konkurse genannt und auch Hinweise auf die volkswirtschaftliche Bedeutung¹ gegeben, jedoch fehlt es bisher an einer umfassenden Ausarbeitung. Doch gibt es immerhin einige Literaturbeispiele, in denen die Konkurse - wenn auch in sehr bescheidenem Ausmaß - Berücksichtigung finden.

Nach Adolf Weber hat sich der Kapitalismus vortrefflich bewährt in der Bewältigung der konjunkturellen Krisen, "die kein verständiger Wirtschaftstheoretiker und Wirtschaftspraktiker missen möchte, ...

¹ Ein sehr frühes Beispiel dafür ist die treffliche Abhandlung über Konkurse in: UNIVERSAL-LEXIKON der Handelswissenschaften, hrsg. von A. Schiebe. Leipzig und Zwickau 1838. Stichwort "Conkurs".

lichen Komponenten zu trennen, zeigt mit aller Deutlichkeit die Arbeit von Hahn.¹

Die dieser Arbeit zugrunde liegende Hauptthese lautet, daß von den Konkursen in einer dynamischen Wirtschaft als notwendigem Regulativ positive Impulse zur Industrialisierung ausgehen. "... keine Therapie kann den großen wirtschaftlichen und sozialen Prozeß der Deklassierung von Betrieben, Existenzen, Lebensformen, Kulturwerten, Idealen hindern, der in der Wirtschaft des Privateigentums und der Konkurrenz das notwendige Komplement immer neuen wirtschaftlichen und sozialen Auftriebs und immer steigender Realeinkommen aller Kategorien von Wirtschaftssubjekten ist. ... Beides, Auftrieb und Deklassierung, ist theoretisch und praktisch, wirtschaftlich und kulturell viel wichtiger als die Existenz relativ konstanter Besitzpositionen."²

¹ G. HAHN, a.a.O.

² J.A. SCHUMPETER, Theorie ..., a.a.O., S. 369

3 Konkurse und errichtete gewerbliche Anlagen in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster

Nachdem bislang aus deduktivem Blickwinkel Annahmen über die mögliche Aussagefähigkeit einer Konkurs-Statistik gemacht wurden, soll in diesem Gliederungspunkt am vorhandenen Datenmaterial überprüft werden, inwieweit das konkurs-statistische Datenmaterial tatsächlich Aussagekraft besitzt. Dazu werden im Gliederungspunkt 3 die Konkurs-Statistiken einiger ausgewählter Regionen und im Gliederungspunkt 4 einzelner deutscher Staaten herangezogen.

31 Vorbemerkung

Konkurs-Statistiken geben Auskunft über eine Seite der unternehmerischen Tätigkeit, nämlich Auskunft über den Mißerfolg. Eine Würdigung dieser Mortalität der Unternehmer kann dann gut gegeben werden, wenn man auch Angaben über andere Dimensionen unternehmerischer Tätigkeit besitzt, z.B. Angaben über den Umfang der unternehmerischen Investitionstätigkeit in temporaler, sektoraler und regionaler Hinsicht. Aus dem Vergleich einer solchen Mortalitäts- und Aktivitätsstatistik können Aussagen über die im Laufe der Industrialisierung eingetretenen Veränderungen gemacht werden. - Die Nützlichkeit einer solchen Untersuchung besteht darin, daß man die Aktivitäten einerseits

als Indikator der wirtschaftlichen Entwicklung in der betreffenden Region und andererseits zur Überprüfung der Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistik heranziehen kann.

Diese Überlegungen führten dazu, eine exakte empirische Untersuchung sowohl der Konkurse als auch der errichteten gewerblichen Anlagen durchzuführen. Um den bei einem solchen Vorhaben auftretenden Arbeitsanfall in einigermaßen erträglichen Grenzen zu halten, wurde aus dem Zeitraum 1827 - 1913 jeder Konkurs und jede errichtete gewerbliche Anlage lediglich aus zwei Regierungsbezirken Preußens erfaßt.

Die Daten wurden den Amtsblättern der Regierung zu Arnberg und Münster entnommen.¹ Von jeder Aktivität und Mortalität wurden folgende Daten erfaßt: Haus- und Vorname bzw. Firmenname, Angaben zur Betriebsgröße, Berufsangaben bzw. Firmentätigkeit (= Industriezweig), Gesellschaftsform der Firma, Zeitpunkt (Jahr und Monat) und Ortsangabe.²

1 AMTSBLATT DER KÖNIGLICH PREUSSISCHEN REGIERUNG ZU ARNSBERG; Arnberg 1827 ff. AMTSBLATT DER KÖNIGLICH PREUSSISCHEN REGIERUNG ZU MÜNSTER; Münster 1833 ff.

Ab etwa 1870 erfolgen die Veröffentlichungen der Konkurse und gewerblichen Anlagen nicht mehr in der "Beilage zum Amtsblatt ...", sondern im "Öffentlichen Anzeiger als Beilage zum ...", in einem gesonderten Band. Im folgenden wird zwischen der "Beilage" und dem "Öffentlichen Anzeiger" nicht mehr unterschieden und nur noch von den Amtsblättern des jeweiligen Regierungsbezirks gesprochen.

2 Eine umfassende Auswertung dieser vom Verfasser durchgeführten Untersuchung ist noch unveröffentlicht: F. GEHRMANN, Untersuchung der Konkurse und errichteten gewerblichen Anlagen in den Regierungsbezirken Arnberg und Münster, 1827-1913. (unveröffentlichtes Manuskript)

Ziel dieser Ausführungen ist, durch die empirische Untersuchung exaktes Datenmaterial für die im Industrialisierungsprozeß eingetretenen Veränderungen bereitzustellen, die empirische Belegbarkeit wirtschafts-historischer Konzepte am Datenmaterial zu testen und - soweit das Datenmaterial neue Erkenntnisse liefert - Thesen aufzustellen.

32 Zeitpunkt und Ausmaß der Industrialisierung

Bis zu Beginn des Beobachtungszeitraums, d.h. bis in die 1820er Jahre fand im Regierungsbezirk Arnberg insgesamt nur in geringem Umfang eine industrielle Tätigkeit statt. Diese verteilte sich im wesentlichen auf die Kreise Hagen, Altena, Arnberg und zum Teil Siegen. Die industrielle Tätigkeit erstreckte sich im wesentlichen auf die Eisenindustrie; die Haupteerwerbsquelle war die Landwirtschaft.¹

1 Einzelheiten sind der Literatur zu entnehmen, insbesondere: L.H.W. JACOBI, Das Berg-, Hütten- und Gewerbe-Wesen des Regierungs-Bezirks Arnberg in statistischer Darstellung. Nach amtlichen Quellen hrsg. von ... Iserlohn 1857. - LIEBRECHT, Topographisch-statistische Beschreibung nebst Ortschafts-Verzeichnis des Regierungs-Bezirks Arnberg. Im Auftrage der Königlichen Regierung nach amtlichen Quellen bearbeitet von ... Arnberg 1868. - W. HANEFELD und O. STÄHLER, Der Regierungsbezirk Arnberg. Dortmund 1905. - E. VOYE, Geschichte der Industrie im märkischen Sauerland. Bd. I Kreis Hagen (Hagen 1909), Bd. II Kreis Altena (Hagen 1910), Bd. III Kreis Iserlohn (Hagen 1908), Bd. IV Schwelm (Hagen 1913). - A. TRENDE, Aus der Werdezeit der Provinz Westfalen. Münster 1933. - G. WIEBE, Industrie und Handel in der nördlichen Mark während des 19. Jahrhunderts. In: Grafschaft Mark. Festschrift zum Gedächtnis der 300-jährigen Vereinigung mit Brandenburg-Preußen. Hrsg. von A. Meister. 1. Bd. Dortmund 1909, S. 535-645. G. HOHORST, Entwicklung und Entwicklungstendenzen des demographischen und ökonomischen Systems im Kreise Hagen, 1814-1913. (unveröffentlichtes Manuskript)

Betrachtet man zunächst den in Schaubild 2 dargestellten Verlauf der im Regierungsbezirk Arnsberg von 1827 - 1913 errichteten gewerblichen Anlagen, kann zunächst der Eindruck entstehen, von 1858 bis 1913 sei eine abnehmende Tendenz der Industrialisierung eingetreten, da die Zahl der errichteten gewerblichen Anlagen abnimmt. Eine solche Interpretation berücksichtigt jedoch nicht, daß seit dem Beginn der Industrialisierung eine Konzentrationsbewegung einsetzte, die zu einer immer stärkeren Kapitalakkumulation und steigenden Beschäftigungszahlen führte. Da jedoch in dieser statistischen Untersuchung jede errichtete gewerbliche Anlage, gleichgültig ob es sich um die Errichtung eines Hüttenwerkes oder einer Schlosserei handelt, das gleiche Gewicht, nämlich "1" erhielt, kann dieser Trendwert nicht voll interpretiert werden.¹

Aus dem Verlauf der errichteten gewerblichen Anlagen des Regierungsbezirks Arnsberg (vgl. Schaubild 2) erkennt man im Beobachtungszeitraum deutlich vier Perioden²:

- 1 Um die ökonomische Relevanz der im Zeitablauf unterschiedlichen gewerblichen Tätigkeit zu erfassen, wurde aufgrund der Berufszählungen jede gewerbliche Tätigkeit mit der durchschnittlichen Beschäftigungszahl gewichtet. Die jährlichen Schwankungen der gewichteten und ungewichteten gewerblichen Tätigkeiten weisen keine wesentlichen Unterschiede auf. Zur Bestimmung der Konjunkturschwankungen können daher beide Kurven herangezogen werden. Einzelheiten dazu sind enthalten in: F. GEHRMANN, a.a.O. - Bei den folgenden Ausführungen wird von den ungewichteten Werten ausgegangen.
- 2 In Schaubild 2 ist die Kurve der errichteten gewerblichen Anlagen gezeichnet; nicht enthalten in dieser Zahl sind die in der Landwirtschaft und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie errichteten gewerblichen Anlagen. Diese beiden Kurven weisen im

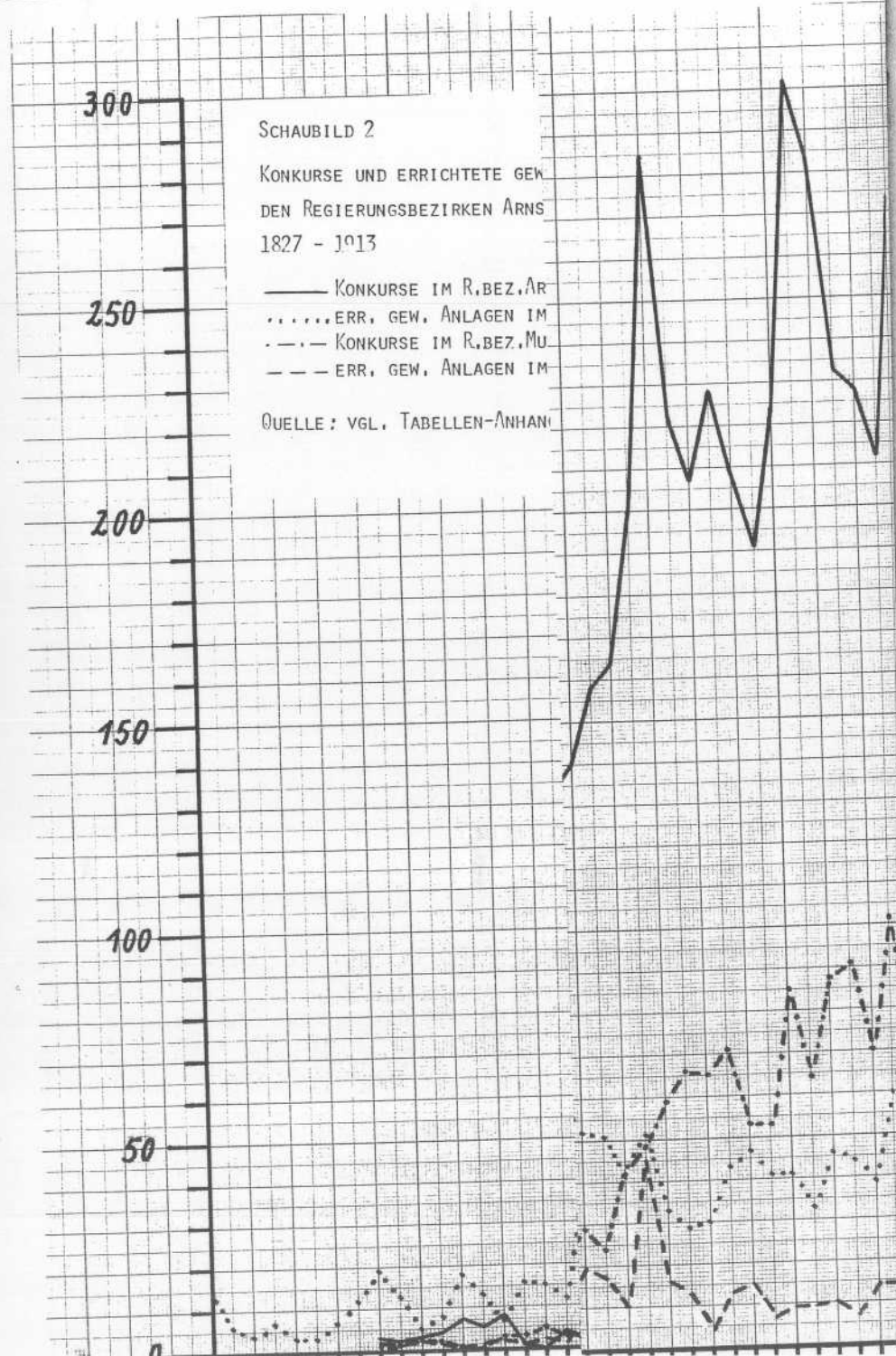
(Fortsetzung S. 45)

- (1) 1827 - 1844
- (2) 1845 - 1872
- (3) 1873 - 1891
- (4) 1892 - 1913.

Die erste Periode kann als Vor-Industrialisierungsstufe, die zweite als Industrialisierungsstufe bezeichnet werden.

(Fortsetzung Fußnote 2, S. 44)

allgemeinen nur geringe Abweichungen gegenüber dem Verlauf der Gesamtheit der errichteten gewerblichen Anlagen auf. Lediglich um das Jahr 1885 ergeben sich große Abweichungen. Aus den Einzelheiten der statistischen Untersuchung geht hervor, daß die Zahl der Aktivitäten in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie etwa seit 1882 deshalb so stark steigt, weil in auffallendem Maße in der Zeit von etwa 1882-90 Metzgermeister Schlachthäuser errichteten. Dies ist auf gewerbe-polizeiliche Veränderungen zurückzuführen, nach denen man nun allen Metzgermeistern gestattete, Schlachthäuser zu bauen. Das zahlenmäßige Auftreten dieser Schlachthaus-Gründungen ist so groß, daß allein dadurch der Verlauf der Kurve der gesamten errichteten gewerblichen Anlagen stark verschoben wird, was aber überhaupt nicht in Einklang steht mit der ökonomischen Relevanz. Vgl. F. GEHRMANN, a.a.O. - Aus diesem Grunde werden die folgenden Betrachtungen an dem Verlauf der Kurve der gewerblichen Tätigkeit aus dem Bereich "industrielle Produktion i.e.S." angestellt, d.h. unter Ausschuß der Aktivitäten in der Landwirtschaft und Nahrungs- und Genußmittelindustrie.



Aus dem Kurvenverlauf der errichteten gewerblichen Anlagen des Regierungsbezirks Arnsberg in Schaubild 2 drängen sich zwei Fragen auf:

- (1) Kann in Anlehnung an den Rostow'schen Begriff¹ die Periode von 1845 bis etwa 1862 als der Zeitraum des "take-off" des Regierungsbezirks Arnsberg bezeichnet werden?
- (2) Sind die hier für den Bezirk Arnsberg gefundenen Perioden 1845-72, 1873-91, 1892-1913 identisch mit den von Spiethoff für das Deutsche Reich ermittelten Aufschwungs- bzw. Stockungsspanne(n)?²

Nach Rostow fällt die take-off Periode für Deutschland in den Zeitraum 1850-70. Die in diesem Zeitraum eingetretene Investitionstätigkeit hat Deutschland aus der Vor-Industrialisierungsstufe in die Stufe des "take-off into self-sustained growth" geleitet. Aus dem Verlauf der gewerblichen Tätigkeit im Regierungsbezirk Arnsberg ergibt sich sehr deutlich, daß diese Periode in diesem Bezirk offensichtlich in dem Zeitraum von 1845 bis etwa 1862 stattgefunden hat.³

¹ W.W. ROSTOW, ed., The Economics ..., a.a.O.

² A. SPIETHOFF, Wirtschaftliche Wechsellagen, a.a.O., S. 146 f.

³ Wenn die Phase des take-off für den Regierungsbezirk Arnsberg fünf Jahre vor dem für Deutschland gesetzten Zeitpunkt liegt, muß - wenn man Richtigkeit der Rostow'schen Periodisierung unterstellt - dies so gedeutet werden, daß im Bezirk Arnsberg die Industrialisierung innerhalb Deutschlands etwas früher eingetreten ist.

Eine Überprüfung der zweiten Frage ergibt in der Tat eine sehr deutliche Übereinstimmung mit den Spiethoff'schen Daten. Die von Spiethoff mittels monetärer und realer Größen für Deutschland gefundene(n) Aufschwungs- und Stockungsspanne(n) können für den Regierungsbezirk Arnberg mittels der jährlichen Schwankungen der Zahl der errichteten gewerblichen Anlagen ebenfalls nachgewiesen werden.¹ Dies bedeutet einmal, daß der Bezirk Arnberg einen für Deutschland typischen Konjunkturverlauf hatte und zum anderen, daß die Schwankungen der Zahlen der jährlich errichteten gewerblichen Anlagen einen guten Konjunkturindikator darstellen.²

1 Zur Ausschaltung von Zufallswerten wurde die Kurve der Aktivitäten in einem gesonderten Schaubild mit fünf-jährigen gleitenden Durchschnitten geglättet. Wegen der Technik der gleitenden fünf-jährigen Durchschnitte verschieben sich die Endpunkte geringfügig.

2 Nach der bisher festgestellten Übereinstimmung mit den Spiethoff'schen Ergebnissen stellt sich die Frage, ob es auch möglich ist, entsprechend der Spiethoff'schen Einteilung jedes Jahr einer bestimmten Wechsellage und Wechselstufe zuzuordnen. Ausschlaggebend für die Einordnung eines Jahres als "Niedergang (Krise)", "1. Anstieg", "2. Anstieg" bzw. "Hochschwung" ist das Ausmaß der Zunahme der gewerblichen Tätigkeit. Hier wurde für die beiden Aufschwungsspannen eine ähnlich hohe Übereinstimmung festgestellt; in den 1870er Jahren findet im Bezirk Arnberg dagegen eine von Spiethoff'schen Daten abweichende Entwicklung statt. - Wie später noch bei den Konkursen zu erkennen ist, weicht die Kurve der Konkurse für den Zeitraum der 1870er Jahre ebenfalls von der allgemeinen Entwicklung in Preußen und Deutschland ab. Es muß also in dieser Zeit offensichtlich im Bezirk Arnberg eine vom Durchschnitt abweichende Entwicklung stattgefunden haben.

Nach diesen Betrachtungen über die im Zeitablauf errichteten gewerblichen Anlagen erhebt sich die Frage, welche Schwankungen im gleichen Zeitraum die Anzahl der Konkurse erfahren haben. Zunächst soll wieder die Gesamtzahl der Konkurse im Regierungsbezirk Arnberg untersucht werden. Bei Verwendung der ungewichteten Aktivitäten und Mortalitäten erkennt man (vgl. Schaubild 2), daß bis 1885 die Zahl der Konkurse immer niedriger als die Zahl der gewerblichen Anlagen ist; von 1886 ab ergibt sich genau das umgekehrte Bild. Für den Zeitraum 1835-1913 kann man vier Perioden unterscheiden:

- (1) 1835-49: unbedeutende Anzahl von Konkursen mit relativer Konstanz
- (2) 1850-70: starkes Steigen der jährlichen Konkurszahlen mit erheblichen jährlichen Schwankungen
- (3) 1871-80: Abnahme der Konkurszahlen
- (4) 1881-1913: gewaltige Zunahme der jährlichen Konkurszahlen in bisher ungewohntem Ausmaß.

Aus dem Kurvenverlauf ergibt sich, daß der Resorptionsprozeß¹ im Regierungsbezirk Arnberg zu Beginn der 1880er Jahre massiv einsetzte. Untersucht man, wie der Konkursverlauf in den bei den errichteten gewerblichen Anlagen gefundenen vier Perioden ist, ergeben sich für die Vor-Industrialisierungsstufe (1827-43) unbedeutende, relativ konstante Konkursfrequenzen, für die Aufschwungsspanne (1844-72) beachtlich steigende Konkursfrequenzen, für die Stockungsspanne (1892-1913) schließlich ebenfalls erheblich steigende Konkursfrequenzen. Auffallend sind beim Verlauf der Konkurskurve die im Zeitablauf insbesondere nach 1880 auftretenden starken Schwankungen.

1 Über das Wesen und die Bedeutung des Resorptionsprozesses vgl. J.A.SCHUMPETER, Theorie..., a.a.O., S. 343 ff.

trifft in der Tat zu; das bedeutet, daß die industrielle Entwicklung des Regierungsbezirks Münster nicht mit dem für Deutschland festgestellten Konjunkturverlauf übereinstimmt.¹

Wendet man nun den Blick auf die Entwicklung der Konkurse im Bezirk Münster, erkennt man, daß die jährliche Zahl der Konkursfälle von etwa 1840 bis 1888 mehr oder weniger um den Wert von zehn Konkursen schwankt. Erst vom Jahre 1889 an tritt eine massive, anhaltende Zunahme der Konkursfrequenzen ein. Im Bezirk Arnsberg setzt diese Entwicklung bereits im Jahre 1881 ein. Eine ähnliche Feststellung macht man, wenn man die Zeitpunkte bestimmt, von denen an die Kurve der Konkurse ständig oberhalb der Kurve der errichteten gewerblichen Anlagen verläuft. Auch in diesem Fall tritt der Zeitpunkt im Bezirk Arnsberg früher ein, nämlich im Jahre 1886; dagegen fällt dieser Zeitpunkt im Regierungsbezirk Münster auf das Jahr 1891.

¹ Es erhebt sich allerdings auch die Frage, ob diese Nicht-Übereinstimmung nicht eventuell auf die von Spiethoff vorgenommene Gewichtung zurückzuführen ist. Spiethoff zieht zur Ermittlung der wirtschaftlichen Wechsellagen monetäre Daten, Produktions- und Verbrauchszahlen als auch Zahlungseinstellungen (Einzelheiten siehe A. SPIETHOFF, Wirtschaftliche Wechsellagen, a.a.O., S. 80) heran, ohne jedoch die Gewichtung der einzelnen Größen anzugeben. Aus seinen Begründungen, Erklärungen und Argumenten erhält man jedoch den Eindruck, daß er den Schwankungen der Eisenerzeugung und des Eisenverbrauchs eine besondere große Bedeutung beilegt. In diesem Falle ist es dann leicht verständlich, daß der Regierungsbezirk Arnsberg wegen der überragenden Bedeutung der Eisenindustrie bei den errichteten gewerblichen Anlagen eine sehr große Ähnlichkeit mit den von Spiethoff für Deutschland ermittelten wirtschaftlichen Wechsellagen hat; umgekehrt können aus demselben Grund die Abweichungen im Bezirk Münster erklärt werden. - Unbeschadet dieser Streitfrage bleibt jedoch der hier allein interessierende Tatbestand bestehen, daß die industrielle Entwicklung des Bezirks Münster sich wesentlich von der des Bezirks Arnsberg unterscheidet.

Die zweite deduktiv gewonnene These lautet: "Aus dem Umfang der Erhöhung der Konkursfrequenzen während des Zeitraums des take-off und der anschließenden Industrialisierungsphase können Aussagen über das Ausmaß der Industrialisierung gemacht werden." Bezogen auf die Regierungsbezirke Arnsberg und Münster bedeutet dies folgendes: Das Ausmaß der einsetzenden Industrialisierung sowie der danach folgende Industrialisierungsprozeß war im Regierungsbezirk Arnsberg recht stark, im Bezirk Münster dagegen recht gering.

Nach dieser Interpretation des vorhandenen statistischen Datenmaterials der Aktivitäten und Mortalitäten erhebt sich die Frage, welche Aussagen des Datenmaterial über den ökonomischen Industrialisierungsprozeß gestattet. Dabei gilt es zu überprüfen, inwieweit Konkurse als Indikator des zeitlichen Beginns und des Ausmaßes der Industrialisierung (take-off) Aussagekraft besitzen.

Zunächst soll die These behandelt werden "Konkursfrequenzen sind ein Indikator der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region derart, daß sich zum Zeitpunkt des Einsetzens der Industrialisierung (take-off) die Zahl der Konkurse wesentlich und nachhaltig erhöht". Aus dem Verlauf der Konkurse seit Anfang der 1830er Jahre kann für den Regierungsbezirk Arnsberg der take-off etwa um das Jahr 1845 gelegt werden. Für den Bezirk Münster ist kein take-off zu ermitteln; lediglich am Ende der 1880er Jahre kann ein verstärkt einsetzender Resorptionsprozeß festgestellt werden.

Da diese gewonnenen Ergebnisse übereinstimmen mit den aufgrund der Aktivitäten ermittelten Ergebnissen, scheint die Konkurs-Statistik hinsichtlich Zeitpunkt und Ausmaß der Industrialisierung ein brauchbarer Indikator zu sein; es kann davon ausgegangen

Der Regierungsbezirk Münster war bis zum Beginn des Beobachtungszeitraums (1833) eine fast ausschließlich landwirtschaftlich ausgerichtete Region. Industriebetriebe waren nicht vorhanden. Die wenigen Handwerksbetriebe fertigten fast ausschließlich für den örtlichen Bedarf.¹

Im Schaubild 2 sind für den Regierungsbezirk Münster die Kurven der errichteten gewerblichen Anlagen (ausgenommen Landwirtschaft und Nahrungs- und Genußmittelindustrie) und der Konkurse eingezeichnet. Beim Vergleich der Zahlen der errichteten gewerblichen Anlagen stellt man sofort fest, daß die Zahl der im Regierungsbezirk Münster errichteten gewerblichen Anlagen bedeutend geringer ist als im Bezirk Arnsberg. Versucht man im Regierungsbezirk Münster ebenfalls Perioden in der wirtschaftlichen Entwicklung zu entdecken, gelangt man zu folgender Einteilung:

- (1) 1833 - 1844
- (2) 1845 - 1866
- (3) 1867 - 1876
- (4) 1877 - 1896
- (5) 1897 - 1913.

In der Periode von 1833-44 fanden keine nennenswerten Aktivitäten statt. In den folgenden vier Perioden finden infolge der jeweiligen konjunkturellen Entwicklung vier unterschiedlich starke Investitionsschübe statt.² Im Gegensatz zum Regierungsbezirk Arnsberg fällt das Ausmaß der gewerblichen Tätigkeit am Ende eines jeden Investitionsschubes etwa auf das Niveau der Vor-Industrialisierungsstufe zurück. Daraus leitet sich die

¹ Einzelheiten dazu vgl. u.a. bei A. TRENDE, a.a.O., G. WIEBE, a.a.O. sowie in der dort zu findenden Literatur.

² Das enorme Ansteigen der errichteten gewerblichen Anlagen um das Jahr 1885 ist auch hier wieder auf die Sonderentwicklung der Errichtung der Schlachthäuser zurückzuführen. Näheres vergleiche die entsprechenden Bemerkungen beim Regierungsbezirk Arnsberg.

Formulierung der ersten These ab, daß im Regierungsbezirk Münster kein "take-off into self-sustained growth" stattgefunden hat.¹

Wenn aber im Bezirk Münster kein take-off stattgefunden hat, ist die im Vergleich zum Regierungsbezirk Arnsberg veränderte Einteilung der Perioden nicht verwunderlich. Das bedeutet also, daß im Bezirk Münster eine vom Bezirk Arnsberg abweichende industrielle Entwicklung eingetreten sein muß. Dies wird in der Tat durch einen Vergleich der entsprechenden Daten der beiden Regierungsbezirke aufgrund der unterschiedlichen Struktur der wirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige bestätigt.²

Angeichts dieser Entwicklung ist zu vermuten, daß der vom Bezirk Münster aufgrund der Schwankungen der jährlich errichteten gewerblichen Anlagen abzuleitende Konjunkturverlauf nicht mit der von Spiethoff gegebenen Einteilung³ übereinstimmen kann. Dies

¹ Gegen die Vermutung kann eingewendet werden, daß sie allein aufgrund des zahlenmäßigen Ausmaßes gewonnen wurde und die ökonomische Relevanz der einzelnen Investitionen unberücksichtigt läßt. Zieht man jedoch die mit der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl gewichteten Aktivitäten des Regierungsbezirks Münster heran, wird die obige Vermutung voll bestätigt.

² Nimmt man den gesamten Beobachtungszeitraum zur Grundlage, ist die Zahl der Aktivitäten in der Landwirtschaft rund 60 % höher als in der Eisenindustrie. - Die Zahl der Aktivitäten in der Landwirtschaft im Bezirk Münster ist um ein Vielfaches höher als im Bezirk Arnsberg. Als leading-sector des Regierungsbezirks Münster tritt seit Ende der 1860er Jahre die Bauindustrie in Erscheinung.

³ Wie sich bereits aus der Einteilung der fünf Perioden ergibt.

werden, daß die Konkurs-Statistik in dieser Hinsicht auch für andere Regionen Aussagekraft besitzt.¹

33 Ermittlung der Konjunkturphasen

Im folgenden soll der Frage nachgegangen werden, ob aus den jährlichen Konkursschwankungen und den Schwankungen der jährlich errichteten gewerblichen Anlagen einzelne Konjunkturphasen im Zeitablauf bestimmt werden können. Mit Hilfe der Kurve der jährlich errichteten gewerblichen Anlagen² wäre es möglich, jede der vier Konjunkturphasen einzuordnen. Da jedoch im Vordergrund dieses Gliederungspunktes ein Test der These "Konkurse sind guter Gradmesser für die Stärke (Heftigkeit) der Krisen" stehen soll, werden aufgrund des bekannten Verlaufs der Konkurse Vermutungen über Krisenjahre angestellt. Diese Vermutungen können dann einerseits aufgrund der Spiethoffschen Einordnung der wirtschaftlichen Wechsellagen und andererseits aufgrund der errichteten gewerblichen Anlagen in den beiden Regierungsbezirken überprüft werden.³

- 1 Unabhängig davon, ob für die anderen Regionen statistisches Datenmaterial über die Aktivitäten vorhanden ist.
- 2 Ausgenommen die Aktivitäten in der Landwirtschaft und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie.
- 3 Dazu müssen noch folgende Anmerkungen gemacht werden: Wenn Spiethoff z.B. das Jahr 1857 einordnet als "Kapitalmangel und Krise", aufgrund der errichteten gewerblichen Anlagen im Regierungsbezirk Arnsberg sich jedoch eine Einordnung als "Hochschwung" ergibt, liegen hier keine widersprüchlichen Angaben vor. Da die Krise des Jahres 1857 erst im Herbst eintrat, die Gesamtzahl der errichteten gewerblichen Anlagen des Jahres 1857 aber größer ist als die des Vorjahres, muß das Jahr konsequenterweise als Jahr des "Hochschwungs" eingestuft werden. Das rapide Sinken der Zahl der errichteten gewerblichen Anlagen im Jahre 1858 beweist schließlich die Übereinstimmung mit Spiethoff, der allein wegen der im Herbst eingetretenen Krise bereits das ganze Jahr 1857 einordnet als "Kapitalmangel und Krise".

Regierungsbezirk Arnsberg¹

vermutetes Krisen- jahr aufgrund des Konkursver- laufs	Einordnung des betr. Jahres nach dem Verlauf der errichteten gewerblichen Anlagen	
	nach Spiethoff	
1852	2.A.	2.A.
1857	Km, Kr	N
1859/60	N	N
1866	Km, N	N
1870	H	N
1875	N	N
1886	1.A.	N
1891	N	N
1900/01	Km, N	N
1909	N	N

Regierungsbezirk Münster

vermutetes Krisen- jahr aufgrund des Konkursver- laufs	Einordnung des betr. Jahres nach dem Verlauf der errichteten gewerblichen Anlagen	
	nach Spiethoff	
1850	1. A.	1.A.
1855	H	N
1866	Km	N
1877	N	N
1881	2.A.	N
1892	N	N
1901/03	N, 1.A.	N
1909/10	N, 1.A.	N

¹ Erklärung der verwendeten Abkürzungen: N = Niedergang, 1.A. = 1. Anstieg, 2.A. = 2. Anstieg, H = Hochschwung, Km = Kapitalmangel, Kr = Krise.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß bei der Datierung durch die Konkurse bzw. errichteten gewerblichen Anlagen ein time-lag von einem Jahr eintreten kann, ergibt sich eine sehr eindrucksvolle Bestätigung¹ der oben aufgestellten These. Ein Vergleich der Aussagefähigkeit der Konkurse in den beiden Regierungsbezirken zeigt, daß die Aussagefähigkeit für den Regierungsbezirk Arnsberg ungleich höher ist. Dies war - entsprechend den weiter oben formulierten Feststellungen - zu erwarten.

Vergleicht man das Ausmaß der Schwankungen der Konkurskurve in den Krisen Jahren, erkennt man, daß in den einzelnen Krisen die Zahl der Konkurse unterschiedlich starke Schwankungen aufweist. Aus dem Ausmaß des Anstiegs der Zahl der Konkurse im Krisenjahr kann erkannt werden, in welchem Grad die betreffende Region von der Krise getroffen worden ist. Es kann folgende These aufgestellt werden: "Je stärker das Ausmaß der Zunahme der Konkurse in Krisen Jahren ist, desto stärker ist die betreffende Region industrialisiert."

Überprüft man dies für den Regierungsbezirk Arnsberg, erkennt man die relativ scharfe Krise aufgrund des Notjahres 1849, die relativ milde Krise von 1857, die bedeutende Krise von 1865/66, sowie die äußerst scharfen Krisen von 1890/91, 1900/01 und 1908. Im Regierungsbezirk Münster treten alle Krisen - wie aus dem Ausmaß des Anstiegs der Konkurszahlen in Krisen-

¹ Das Versagen des Konkursverlaufs als Konjunkturindikator im Jahre 1852 für den Regierungsbezirk Arnsberg ist besonders darauf zurückzuführen, daß die ersten Auswirkungen des eingesetzten take-off sich durch relativ hohe Konkursfrequenzen zeigen.

jahren zu erkennen ist - in wesentlich abgeschwächter Form auf. Dies gilt vor allem für die Zeit nach dem Jahr 1880. Die Krisen der Jahre 1849 und 1866 sind kaum, die Weltwirtschaftskrise von 1857¹ gar nicht aus dem Konkurs-Kurvenverlauf zu erkennen. Dies steht ganz im Einklang mit den bisherigen Ausführungen (geringe Zahl von Aktivitäten im Bezirk Münster). - In dem stark industrialisierten Regierungsbezirk Arnsberg ist also in Krisen Jahren eine weitaus stärkere Zunahme der Konkurse festzustellen als in dem nur schwach industrialisierten Bezirk Münster. Insgesamt ergibt sich eine Bestätigung der zuletzt genannten These.

Wenn nun Konkurse als ein Gradmesser für die Stärke einer Krise verwendet werden können und weiterhin eine hohe Korrelation zwischen Konkursen und Industrialisierung in den untersuchten Regionen besteht, können aufgrund der Konkursfrequenzen Rückschlüsse auf die Industrialisierung auch solcher Regionen gezogen werden, von denen keine weiteren Daten über die Aktivitäten und/oder landwirtschaftliche bzw. industrielle Ausrichtung vorhanden

¹ Die relativ milden Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise von 1857 werden von der Handelskammer Münster folgendermaßen beschrieben: Die große und erschütternde Handels- und Geldkrise des Jahres 1857, die sich bis in das Jahr 1858 hineinzog, hatte auch im Bezirk Münster "eine lähmende Wirkung, wenn sie hier auch nicht wie in anderen Gegenden, eigentliche Erschütterungen herbeiführte": JAHRESBERICHTE der Handels-Kammer für die Stadt Münster und die Kreise Münster, Bochum, Warendorf, Tecklenburg und Steinfurt für das Jahr 1858. Münster 1859 S. 3

sind. Darin liegt die große Bedeutung dieses regionalen Ansatzes.¹

34 Entwicklung in einzelnen Industriezweigen

Der Industrialisierungsprozeß fand zu verschiedenen Zeitpunkten und in unterschiedlicher Stärke in den einzelnen Industriezweigen statt; dies läßt sich am Beispiel der errichteten gewerblichen Anlagen und der Konkurse in den Regierungsbezirken Arnberg und Münster zeigen. - Bevor auf Einzelprobleme näher eingegangen wird, soll am Beispiel der Entwicklung der errichteten gewerblichen Anlagen und der Konkurse im Regierungsbezirk Arnberg das vorhandene statistische Datenmaterial vorgestellt werden.

Tabelle I im Tabellen-Anhang gibt Auskunft über das Ausmaß der errichteten gewerblichen Anlagen innerhalb der Industriezweige. Kennzeichnend für die Vor-Industrialisierungsstufe ist, daß die meisten Aktivitäten in der Landwirtschaft vorgenommen wurden.

Dies ändert sich zu Beginn der Aufschwungsspanne grundlegend. Von nun an finden die meisten Aktivitäten in der Eisenindustrie statt. Zum gleichen Zeitpunkt ist für die Bauindustrie eine starke Expansion festzustellen; die Zahl der Aktivitäten übertrifft die der Landwirtschaft beachtlich.

1 Der Vergleich der Konjunkturschwankungen der Aktivitäten (ausgenommen die Landwirtschaft und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie) in den beiden Regierungsbezirken ergibt, daß ein Konjunkturabschwung - gemessen an der sinkenden Zahl der errichteten gewerblichen Anlagen - in der industriell orientierten Region ein Jahr früher und jeweils für einen längeren Zeitraum anhält als in der landwirtschaftlich ausgerichteten Region.

Im Zeitablauf ist eine sich stark wandelnde Bedeutung der Industriezweige festzustellen. Während die Landwirtschaft, Textil-, Leder- und Holzindustrie eine im Zeitablauf ständig abnehmende Bedeutung einnehmen, gilt für die restlichen Industriezweige das Entgegengesetzte.¹ Die größte Bedeutung - mit Ausnahme der Zeit der Vor-Industrialisierung - erlangt die Eisenindustrie im Regierungsbezirk Arnberg.

Die Konkurse in den Wirtschaftszweigen lassen sehr deutlich erkennen, in welchen Industriezweigen ein relativ scharfer Resorptionsprozeß stattfindet. (vgl. Tabelle II im Tabellen-Anhang). Die sogenannten absterbenden Wirtschaftszweige weisen eine sehr hohe Zahl von Konkursen - gemessen an der Zahl der errichteten gewerblichen Anlagen - auf. Besonders auffallend ist dies bei der Textilindustrie, wo 28 errichtete gewerbliche Anlagen 541 Konkursen gegenüberstehen. Beachtlich ist ferner die relativ niedrige Konkurszahl in der Eisenindustrie und die hohe Konkurszahl in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie.²

1 Bei dem Industriezweig Energie, der die gewerblichen Anlagen und Konkurse der Kohle-, Elektrizitäts- und Gaswirtschaft umfaßt, muß bei der Kohlewirtschaft folgendes beachtet werden: Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die vorherrschende Gesellschaftsform die der "Gewerkschaft". Wegen der besonderen gesellschaftlichen Verhältnisse - im Falle eines Verlustes konnten von den Gesellschaftern "Zubußen" gefordert werden - konnte ein drohender Konkurs auch bei mehrjähriger verlustreicher Geschäftsführung abgewendet werden. Die Zahl der hier für den Kohlesektor registrierten Konkurse ist verschwindend gering.

2 Letzterer ist auf den relativ leichten Markteintritt in die Nahrungs- und Genußmittelindustrie zurückzuführen. Der Markteintritt wird hier vor allem nach der Höhe des erforderlichen Kapitals und der Berufserfahrung eingestuft.

sorptionsprozeß im Kreis Siegen kann mit der geographischen Lage weitgehend erklärt werden, da der Konkurrenzdruck für diesen Kreis - im Vergleich z.B. zu den Kreisen Dortmund, Bochum, Hagen - relativ gering ist.

Eine genauere Untersuchung der jährlich errichteten gewerblichen Anlagen sowie der jährlich anfallenden Konkurse macht deutlich, daß innerhalb der einzelnen Kreise erhebliche Unterschiede bestehen, die sich im Zeitablauf zum Teil erheblich verschieben. Auf der Kreisebene zeigt sich - ebenso wie auf der Ebene des Regierungsbezirks -, daß mit steigendem Industrialisierungsgrad der Kreise die Konkursanfälligkeit in Krisenzeiten steigt. Ohne näher auf die These des ungleichgewichtigen Wachstums¹ einzugehen, drängt sich nach den bisher dargestellten Statistiken die Vermutung sehr stark auf, daß sowohl hinsichtlich der Aktivitäten und Mortalitäten im Industrialisierungsprozeß eine in regionaler Hinsicht ungleichgewichtige Entwicklung stattgefunden hat.

¹ Vgl. dazu A.O. HIRSCHMAN, Die Strategie der wirtschaftlichen Entwicklung. Stuttgart 1967 S. 58 ff.

4 Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistik von einzelnen deutschen Staaten

41 Anmerkungen zum Datenmaterial

411 Quellenlage

Angesichts der den Konkursen in der Literatur¹ übereinstimmend zugesprochenen großen Bedeutung und Aussagefähigkeit ist es zunächst verwunderlich, daß die Konkursfrequenzen bisher kaum zur Interpretation der wirtschaftlichen Entwicklung herangezogen worden sind. Nach einer näheren Einarbeitung in den Problembereich erklärt sich dieser Tatbestand vor allem aus der schwierigen Datenerfassung. Konkurs-Statistiken werden im Rahmen der Justizstatistik veröffentlicht; ausschließlich juristische Belange stehen daher i.d.R. im Vordergrund. Zudem erfolgt die Veröffentlichung der Konkurs-Statistik zum Teil überhaupt nicht oder zum Teil mit großen zeitlichen Unterbrechungen. In solchen Fällen gilt es, zeitgenössische Veröffentlichungen zu finden, die - sich auf amtliche unveröffentlichte Quellen stützend - Konkurs-Statistiken wiedergeben.

Die Konkurs-Statistiken werden innerhalb der Civilrechts-Statistiken veröffentlicht; der Civilrechtspflege wurde im 19. Jahrhundert im Vergleich zur Strafrechtspflege wenig Beachtung geschenkt. Bereits im Jahre 1869 beklagt sich Georg Mayr² über

¹ Vgl. dazu u.a.: M.WIRTH, Geschichte der Handelskrisen..., a.a.O. S. 16. - A.WEBER, Das Ende des Kapitalismus, a.a.O. S. 5. - J.A. SCHUMPETER, Theorie..., a.a.O. z.B. S. 100 f, 354. - M.BOUNIATIAN, Wirtschaftskrisen, a.a.O. S. 73. - M.V. TUGAN-BARANOWSKY, Studien, a.a.O. S. 152, 285 f. - W.C. MITCHELL, Konjunkturzyklus, a.a.O. S. 196. - A.SPIETHOFF, Wechsellagen, a.a.O., S. 80; A.F. BURNS and W.C. MITCHELL, Measuring Business Cycles, a.a.O., S. 82 ff, 115 ff. - W.L. THORP, Business Annals, a.a.O., S. 103 ff. - W.G. HOFFMANN, Wachstum und Wachstumsformen der englischen Wirtschaft, a.a.O., S. 148

² G. MAYR, in: Zeitschrift des Königlichbayerischen statistischen Bureaus. 1.Jg. München 1869, Nr. 2 S. 91

diesen Tatbestand: Seit fast 70 Jahren gibt es für Bayern eine detaillierte, durchgängige Statistik der Strafrechtspflege; entsprechende Statistiken für die Civilrechtspflege fehlen vollständig. Im churbayerischen Regierungsblatt vom 13. April 1803 ist bereits eine Anzeige über die Kriminalprozesse enthalten; diese Anzeige stand unter dem Leitsatz: "Nachstehende Anzeige wird zu Jedermanns Wissenschaft und Nachdenken über Wirkung der Gesetze öffentlich bekannt gemacht". Dieser Leitsatz gilt nach Mayr aber in gleichem Maße von der Civilrechtspflege, da sie "Elemente ... von unersetzbarem Werthe für die Beurtheilung sittlicher und socialer Zustände"¹ liefert. - Die hier für Bayern gezeigte Vernachlässigung der Civilrechts-Statistik - und damit der Konkurs-Statistik - gilt in gleicher Weise für die anderen deutschen Staaten.

Die statistische Datenlage läßt es also wenig aussichtsreich erscheinen, vor Einführung der Reichs-Konkursordnung eine Konkurs-Statistik für das Deutsche Reich aufzustellen.² Ein Verfasser beurteilt die Möglichkeit einer Aufstellung einer Konkurs-Statistik vor 1880 als aussichtsloses Unterfangen, denn "Unter den deutschen Staaten dürfte das Großherzogthum Baden das einzige sein, welches schon seit dem Jahre 1865 regelmäßige Nachweisungen über die vorgekommenen Falimente veröffentlicht".³

Eine umfangreiche Auswertung einer Vielzahl von Quellen ermöglichte jedoch - allerdings unter Zuhilfe-

¹ G. MAYR, a.a.O., S. 91

² Vgl. die skeptischen Äußerungen bei A. WIRMINGHAUS, Die Ergebnisse der Konkurs-Statistik, a.a.O., S. 333 ff.

³ WINKLER, Die Ergebnisse des Concursverfahrens in Oesterreich 1876 - 1886. In: Statistische Monatschrift, hrsg. von der k.k. statistischen Central Commission. XIV. Jg. Wien 1888, S. 305

nahme von Schätzungen für einzelne Jahre - die Aufstellung von Konkurs-Langzeitreihen. Aufschlüsselungen der Gesamtzahl der Konkurse nach Industriezweigen, Berufen, Regionen u.a.m. geben - wie im Gliederungspunkt 3 für die Region Arnsberg und Münster bereits gezeigt worden ist - wertvolle Erkenntnisse der wirtschaftlichen Entwicklung, des Industrialisierungsgrads, der Anfälligkeit einzelner Regionen gegenüber Konjunkturschwankungen u.a.m. Diese Daten sind jedoch im allgemeinen nicht vorhanden; eine detaillierte Aufschlüsselung der Konkurse wäre nur für einen deutschen Staat und dann auch nur für wenige Jahre durchführbar gewesen. Als Grundlage zur Untersuchung der Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistiken der einzelnen deutschen Staaten im 19. Jahrhundert dienen daher die jährlichen Konkurszahlen.

412 Bedeutung der unterschiedlichen Konkursgesetzgebung in den deutschen Staaten

Bevor auf die wesentlichen Unterschiede im Verlauf der Konkurse innerhalb der deutschen Staaten eingegangen wird, soll noch einmal in Erinnerung gerufen werden, daß bis zum Jahre 1879 in den deutschen Staaten eine unterschiedliche Konkursgesetzgebung vorhanden war. Der Übergang zur Reichs-Konkursordnung im Jahre 1880 kann daher allein wegen der veränderten Gesetzgebung zu abweichenden Konkurszahlen führen.¹

¹ Nur für Preußen ergeben sich keine nennenswerten Veränderungen der gesetzlichen Lage, da die Reichs-Konkursordnung im wesentlichen auf die preußische Konkursordnung von 1855 aufbaute. Vgl. dazu im einzelnen: Die gesamten MATERIALIEN zur Konkursordnung und dem Einführungsgesetz zu demselben vom 1.2.1877 sowie zu dem Gesetze betreffend die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens, vom 21.7.1879. Auf Veranlassung des Kaiserlichen Reichs-Justizamts, hrsg. von C. Hahn. Berlin 1881 (zitiert als: Motive 1879. Hahn)

Rein zahlenmäßig muß die jährliche Konkursfrequenz zum Zeitpunkt der Einführung der Reichs-Konkursordnung allein aufgrund der Veränderungen der wirtschaftlichen Lage sinken: Die Depressionsjahre von 1874-79¹ hatten ein ständiges Anwachsen der jährlichen Konkurszahlen zur Folge; diese steigende Tendenz wurde durch die Jahre eines geringen wirtschaftlichen Aufschwungs von 1880-82 abgebrochen. Wie stark diese wirtschaftliche Veränderung die Höhe der Konkurszahlen beeinflusste, kann am besten anhand der Entwicklung Preußens beobachtet werden: Obwohl sich die konkursrechtliche Lage in Preußen nicht nennenswert veränderte, wird dort erst im Jahre 1886 eine gleichhohe Zahl der Konkurse wie im Jahre 1880 erreicht!²

Die im Zusammenhang mit der Einführung der Reichs-Konkursordnung stehenden Veränderungen in der Zahl der jährlichen Konkurse sollten nicht überschätzt werden. Bis auf die Rheinprovinz im Großherzogtum Hessen und die Rheinprovinz im Königreich Preußen baute die Konkursgesetzgebung allgemein auf dem gemeinen deutschen Recht auf. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß in Württemberg und Baden die Zahl der Konkurse nach Einführung der Reichs-Konkursordnung sicherlich gesunken ist, da zuvor auch die Überschuldungsfälle des unbeweglichen Vermögens in der Konkurs-Statistik erfaßt wurden, während diese Überschuldungsfälle ab 1880 gesondert in der Statistik der Zwangsversteigerungen ausgewiesen werden.³

Andererseits ist in den Jahren vor 1879 auch mehrmals das Konkursrecht in den einzelnen deutschen Staaten

1 A. SPIETHOFF, Wechsellagen, a.a.O., S. 147

2 Vgl. Schaubild 3

3 Vgl. RETTICH, a.a.O., S. 117. - M. RUSCH, a.a.O., S. 566 ff.

geändert worden. Der Unterschied zur gesetzlichen Änderung des Jahres 1879 besteht nur darin, daß von dem Zeitpunkt an ein für alle deutschen Staaten einheitliches Konkursrecht gültig wurde. Insofern wird die Vergleichbarkeit der Konkurs-Statistiken der deutschen Staaten - ausgenommen der Statistik von Preußen - zum Zeitpunkt der Einführung der Reichs-Konkursordnung gleichzeitig gestört. Da jedoch die Konkurs-Statistik der untersuchten sechs deutschen Staaten aus einem genügend langen Zeitraum vor und nach Einführung der Reichs-Konkursordnung bekannt sind, kann man den Vergleich bei vorsichtiger Interpretation einmal auf der Grundlage bis 1879/80 und zum anderen auf der Grundlage nach 1879/80 anstellen. Aus diesem Blickwinkel betrachtet wird die langfristige Vergleichbarkeit wegen der Einführung der Reichs-Konkursordnung lediglich für etwa drei Jahre - von 1880-82 - gestört.

413 Verwendete Schätzmethode

Soweit die amtlichen Statistiken für eine gewisse Zeit nicht die diesjährig anhängigen, sondern die insgesamt anhängigen Konkurse veröffentlichten, wurden die diesjährig anhängigen Konkurse folgendermaßen geschätzt: Es wurde der Durchschnitt des Anteils der diesjährig anhängigen an den insgesamt anhängigen Konkursen für die letzten Jahre vor bzw. nach Veröffentlichung des zu schätzenden Zeitraums unter Berücksichtigung des Trends der diesjährig anhängigen Konkursen errechnet.

Wenn im folgenden von "Konkursen" in den einzelnen deutschen Staaten gesprochen wird, sind damit - soweit ausdrücklich keine andere Bezeichnung verwendet wird - immer die diesjährig anhängigen Konkurse gemeint.

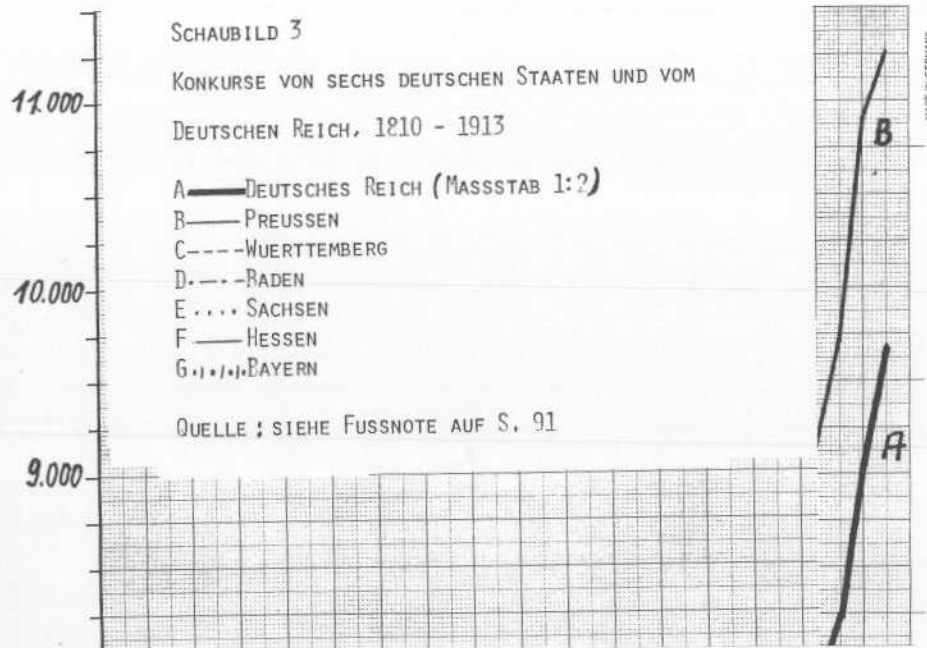


Tabelle 4
Konkurs-Statistik von 6 deutschen Staaten und vom
Deutschen Reich, 1810-1913

Jahr	Preußen	Württemberg	Baden	Sachsen	Hessen	Bayern	Reich
1810	556						4793
1	582						5017
2	676						5828
3	639						5509
4	695						5991
5	852						7345
6	869						7491
7	1080						9310
8	838						7224
9	743						6405
1820	789						6802
1	724	2080	1496				6808
2	756	1898	1395				6412
3	713	1872	1412				6330
4	776	2051	1532				6902
5	851	2183	1764				7597
6	824	2287	1820				7807
7	886	2384	1796				8021
8	924	2207	1630				7540
9	982	1874	1447				6813
1830	994	1453	1359	392			5750
1	835	757	924	385			3974
2	918	838	741	379			3938
3	1045	817	735	374			4068
4	879	727	586	370			3509
5	790	812	552	384			3476
6	786	914	491	428			3587
7	774	1025	482	453			3746
8	712	1151	532	431			3871
9	692	1320	579	349			4026
1840	811	1158	587	254			3849
1	999	1205	611	261			4214
2	833	1341	680	239			4236
3	872	1570	797	211			4726
4	982	2134	910	194			5780
5	864	2396	929	190			5999
6	963	2643	995	174			6541
7	1143	2849	1041	213			7185
8	1243	3608	1276	249			8733
9	1212	3794	1332	334			9139
1850	1353	4220	1430	306	243		9997
1	1215	4893	1390	241	230		10552
2	1266	5635	1347	262	218		11642
3	1337	5643	1047	302	269		11412
4	1305	5007	833	308	276		10163
5	1229	2709	690	418	210		6914
6	1266	1152	409	435	167		4479
7	1054	668	268	311	115		3155

Jahr	Preußen	Württemberg	Baden	Sachsen	Hessen	Bayern	Reich
1858	1053	583	232	301	78		2975
9	1209	635	241	251	76		3226
1860	1138	588	260	204	101		3021
1	1154	670	240	284	93		3226
2	1084	790	260	302	87		3338
3	1019	949	329	319	86		3577
4	1137	1200	390	293	88		4151
5	1272	1501	480	285	123		4847
6	1866	1859	643	356	127		6458
7	1750	1705	691	316	160		6165
8	1538	1416	645	288	204		5379
9	1371	1356	549	276	171		4854
1870	1296	1355	532	356	121		4859
1	1201	1494	551	249	132	509	4910
2	948	1170	388	174	157	369	3767
3	846	1248	449	241	143	429	3942
4	969	1518	571	338	127	436	4667
5	1154	1647	528	411	125	539	5190
6	1485	1928	723	475	117	673	6450
7	1812	2462	1010	645	191	869	8369
8	1920	3051	1394	546	265	970	9778
9	2233	2983	1339	352	338	1110	10247
1880	2884	1230	264	720	233	605	6347
1	2313	692	222	697	175	572	6222
2	2606	579	265	646	154	589	5904
3	2475	479	254	756	169	541	5649
4	2431	430	239	661	121	511	5347
5	2804	389	232	690	147	542	5728
6	2883	383	245	764	150	509	5912
7	2945	432	233	719	124	553	5963
8	3067	409	247	894	119	675	6357
9	3129	379	321	956	123	590	6490
1890	3476	391	319	1213	121	674	7321
1	4405	421	349	1434	134	827	8950
2	4535	453	369	1309	182	810	9108
3	4196	361	269	1115	131	735	8198
4	4484	411	309	1238	176	741	8979
5	4280	421	295	1046	167	675	8327
6	4007	492	303	1000	141	701	7977
7	4229	465	254	1137	111	704	8296
8	4277	495	321	1297	127	791	8666
9	4482	531	328	1384	162	836	9185
1900	5097	654	429	1560	177	871	10355
1	6666	700	575	1953	232	1118	12951
2	6409	594	523	1534	221	1144	12087
3	6334	590	524	1543	221	1174	12045
4	6362	596	471	1650	215	1136	12165
5	6465	510	473	1775	206	1095	12178

Jahr	Preußen	Württemberg	Baden	Sachsen	Hessen	Bayern	Reich
1906	6464	535	559	1578	249	1160	12388
7	7713	571	524	1715	280	1112	13718
8	9261	664	606	1969	306	1275	16236
9	8909	632	586	1664	301	1262	15442
1910	9157	685	578	1661	346	1207	15803
1	9725	690	625	1683	292	1227	16490
2	10912	729	607	1838	300	1290	18139
3	11255	867	666	2191	327	1380	19352

Quellenangaben:

Preußen: JAHRBÜCHER für die Preußische Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtsverwaltung (von Kamptz). Berlin 1812-45 Bde. 1-66. - JUSTIZ-MINISTERIAL-BLATT der Preußischen Monarchie. Berlin Jgg. 1850 ff. - JAHRBUCH der Preußischen Gerichtsverfassung. Berlin 3. Jg. 1853 ff. - TABELLEN und amtliche Nachrichten über den Preußischen Staat für das Jahr .. Berlin Jgg. 1846 ff.

Württemberg: WÜRTTEMBERGISCHE Jahrbücher, Jgg. 1818-1914. Stuttgart 1818 ff. - REGIERUNGSBLATT für das Königreich Württemberg vom Jahre .. Stuttgart Jgg. 1852-69. - ÜBERSICHT über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg während des Jahres .. Stuttgart Jgg. 1870-1910. - CENTRAL-BLATT für gerichtliche Bekanntmachungen. Stuttgart Jgg. 1850-69.

Baden: ÜBERSICHTEN der Civilrechtspflege im Großherzogthum Baden in den Jahren 1840-43. Karlsruhe Jgg. 1848 ff. - VON HEUNISCH, Das Großherzogthum Baden. Heidelberg 1857 S. 445. - R. DIETZ, Die Gewerbe im Großherzogthum Baden. Karlsruhe 1863. - ÜBERSICHT der bürgerlichen Rechtspflege im Großherzogthum Baden während des Jahres .. Karlsruhe 1865/67-86. - STATISTISCHES JAHRBUCH für das Großherzogthum Baden. Karlsruhe Jgg. 1868 ff.

Sachsen: MITTHEILUNGEN des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen. 3. Lfg. Dresden 1834. - STATISTISCHE MITTHEILUNGEN aus dem Königreich Sachsen. Dresden 1851-55 (Lfg. I-IV). - ZEITSCHRIFT des statistischen Bureaus des königlich sächsischen Ministerium des Innern. Leipzig Jgg. 1855 ff. - ÜBERSICHT der Civil- und Strafrechtspflege im Königreich Sachsen während des Jahres .. Dresden Jgg. 1866 ff. - G. WIECK, Industrielle Zustände Sachsens, a.a.O.

Hessen: ÜBERSICHT der Rechtspflege im Großherzogthum Hessen ... Darmstadt Jgg. 1854 ff. - NOTIZBLATT des Vereins für Erdkunde. Darmstadt III. Folge 1864. - BEITRÄGE zur Statistik des Großherzogthums Hessen. Darmstadt 1863 ff.

Bayern: ZEITSCHRIFT des Bayerischen statistischen Landesamtes. München Jgg. 1872 ff.

Deutsches Reich: Für die Zeit 1810-79: vgl. Darstellung der Schätzmethode auf S. 123 f.; für die Zeit 1880-1913: DEUTSCHE JUSTIZ STATISTIK. Berlin Jgg. 1883 ff.

ist, muß für Württemberg die errechnete Konkursquote pro 100.000 Einwohner um ein Vielfaches höher sein als für Preußen. Die in Tabelle 5 enthaltenen Werte bestätigen die Richtigkeit und Brauchbarkeit der Messung der Konkurshäufigkeit mit Hilfe der Einwohnerzahl: Die Konkursquote beträgt in dem Zeitraum 1840-44 für Württemberg 88,37 und für Preußen 7,03, in dem Zeitraum 1865-69 für Württemberg 69,15 und für Preußen 9,65 Konkurse pro 100.000 Einwohner. Zwar dürfte die tatsächliche Schuldenlage in Württemberg bei dieser Art der Messung zu ungünstig für Württemberg dargestellt sein; die Messung der Konkurshäufigkeit mit Hilfe der Einwohnerzahl zeigt jedoch grundsätzlich die richtige Tendenz der Schuldenlage in Württemberg und Preußen an. Der Verwendung dieser Art der Messung der Konkurshäufigkeit muß also eine Aussagekraft zugesprochen werden.

423 Württemberg und Baden

Die seit dem Jahre 1821 vorhandenen Daten der Konkurse von Württemberg und Baden zeigen im Zeitablauf eine auffallend hohe Übereinstimmung. Dies entspricht ganz der in der Literatur vertretenen Meinung, nach der in Württemberg und Baden eine sehr verwandte wirtschaftliche Entwicklung stattgefunden hat.¹ Die Datierung der Zeitpunkte des take-off ist im Falle Württembergs und Badens deshalb schwieriger, weil die Entwicklung der

¹ Erwähnt seien hier nur: Zur KUNDE der landwirtschaftlichen und industriellen Verhältnisse Bayerns, Württembergs und Badens. Separat-Abdruck aus dem Königlich Preussischen Staats-Anzeiger 1868. Berlin 1868 - J. GRIESMAIER, Die Entwicklung der Wirtschaft und der Bevölkerung von Baden und Württemberg im 19. und 20. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Statistik und Landes-

(Fortsetzung auf S.93)

Konkurse von 1821-80 deutlich vier Wellen zeigt: Von 1823 bis ca. 1835, 1836-58, 1859-72 und 1872-80. Bei der Entscheidung, ob das Einsetzen des take-off auf den Zeitpunkt der ersten Wellenbewegung der Konkurse, d.h. in den 1820er Jahren oder auf den Zeitpunkt der zweiten Wellenbewegung, d.h. am Ende der 1830er Jahre gelegt werden soll, sprechen die um ein Vielfaches stärker ansteigenden Konkursfrequenzen der 1840er und 1850er Jahre für die letztere Möglichkeit. Das Ansteigen der Konkurse in der zweiten Hälfte der 1820er Jahre muß auf andere Ursachen zurückgeführt werden.¹ - Daraus folgt eine Datierung des take-off für Württemberg und Baden etwa an der Wende der 1830er und 1840er Jahre.²

(Fortsetzung von S.92)

kunde von Baden/Württemberg. I, 1954/55 S. 121-242. - ERHEBUNGEN über die Lage der Landwirtschaft im Großherzogthum Baden, veranstaltet durch das großherzogliche Ministerium des Innern. 3 Bde. Karlsruhe 1883. - VON HEINISCH, Das Großherzogthum Baden. Heidelberg 1857. - R. DIETZ, Die Gewerbe im Großherzogthum Baden. Karlsruhe 1863. Das KÖNIGREICH WÜRTTEMBERG ..., a.a.O., Aufl. von 1863 und 1884.

¹ Dies ist in der Tat richtig. Die hohe Zahl der Konkurse in den 1829er Jahre ist auf die landwirtschaftlichen Mißernten, sowie auf die bäuerliche Kreditnot zurückzuführen; vgl. dazu G. DEHLINGER, Überblick über die Entwicklung der Landwirtschaft in Württemberg seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. In: WJB 1897, I. Heft, S. 49-76, HELFERICH, Studien über württembergische Agrarverhältnisse. In: Zeitschrift für die gesamten Staatswissenschaften. Jg. 1853 S. 183 ff. und 415 ff; Jg. 1854 S. 123 ff. und 360 ff; E.C. DINKEL, Über die bäuerlichen Creditverhältnisse in Württemberg. In: Zeitschrift für die gesamten Staatswissenschaften, 1856 S. 536 ff. und 597 ff. - Wertvolle Ergänzungen liefert - nicht nur bezogen auf Württemberg - auch: O. VON SAUCKEN, Die jetzigen Börsenzustände und der Credit des Landmanns. Geschrieben Anfang April 1856. Berlin (Verlag F. Schneider & Comp.) o.J.

² Zumindest für Baden wird dieses Ergebnis gestützt durch W. FISCHER, Ansätze zur Industrialisierung in Baden, 1770-1870. In: VSWG 47. Bd. 1960, Heft 2

Tabelle 5
Konkursquote pro 100.000 Einwohner in 5-Jahres-Zeiträumen von 6 deutschen Staaten
und vom Deutschen Reich, 1810-1913

	Preußen	Württemberg	Baden	Sachsen	Hessen	Bayern	Reich
1810-14	8,344						22,16
1815-19	10,368		134,88				29,98
1820-24	7,806	135,74	146,39				24,60
1825-29	8,485	143,03	71,81	24,34			26,33
1830-34	8,688	57,66	42,17	24,35			14,16
1835-39	6,461	65,05	54,88	13,36			11,84
1840-44	7,028	88,37	81,58	13,51			15,66
1845-49	8,127	177,69	27,77	14,29	30,35		21,58
1850-54	9,282	292,46	89,02	15,36	15,06		20,03
1855-59	7,928	68,11	21,47	12,39	11,12		11,30
1860-64	7,279	48,81	42,00	12,54	19,10		8,09
1865-69	9,653	69,15	33,91	10,54	15,88		13,79
1870-74	6,336	74,77	65,40	17,14	22,93	8,95	10,75
1875-79	9,941	126,06	15,75	22,91	18,03	16,26	18,36
1880-84	9,207	34,46	15,81	24,58	13,72	10,58	18,80
1885-89	10,286	19,76	19,23	35,12	14,39	10,48	12,79
1890-94	13,807	19,85	16,06	29,95	13,36	13,39	15,03
1895-99	13,019	22,83	26,37	38,25	18,55	16,08	15,35
1900-04	17,458	28,12	26,81	37,77	21,74	17,44	20,64
1905-09	20,318	24,82	26,81	38,13	24,50	18,43	22,56
1910-13	25,338	30,31	28,67				25,69

Aus dem Verlauf der Konkurse in Württemberg und Baden (vgl. Schaubild 3) kann hinsichtlich des Ausmaßes der Industrialisierung folgendes gesagt werden: Innerhalb der deutschen Staaten zeigt Württemberg bei weitem das schärfste, Baden zeigt ein überdurchschnittlich starkes Ausmaß der Industrialisierung.

Schaubild 3 bestätigt die in der Literatur vorherrschende Meinung, daß die industrielle Entwicklung Württembergs derjenigen Entwicklung von Baden sehr ähnlich ist. Wenn der Hilfsmaßstab "Konkursquote pro 100.000 Einwohner" Aussagekraft besitzt, müßte er für die beiden Länder eine ähnlich hohe Konkursquote aufweisen; im Vergleich dazu müßte die Konkursquote in Preußen wesentlich niedriger sein. - Diese Vermutungen werden in der Tat durch die errechneten Konkursquoten pro 100.000 Einwohner bestätigt. (vgl. Tabelle 5)

424 Sachsen

Der seit 1830 für das Königreich Sachsen vorhandene Verlauf der Konkurse läßt auf eine zeitliche Datierung des take-off schon für die 1830er Jahre schließen. Für diese zeitliche Einordnung spricht zunächst einmal das Sinken der Konkurszahlen in den Jahren von 1840-46. Diese Abnahme der Konkurse kann darauf zurückgeführt werden, daß nach dem ersten scharfen Resorptionsprozeß (starke Zunahme der Konkurse) in den 1830er Jahren die gefährdeten Betriebe vom Markt ver-

drängt worden sind. Ferner ist zu beachten, daß die Konkurszahlen in der Periode nach 1836 erst im Jahre 1876 wieder eine so hohe Zahl erreichen, wie sie in den 1830er Jahren auftrat. Diese Entwicklung rechtfertigt die zeitliche Festlegung des take-off für Sachsen in die 1830er Jahre. In diesem Jahrzehnt war ein scharfer Resorptionsprozeß in Sachsen wirksam; dagegen war der Resorptionsprozeß am Ende der 1840er Jahre, in den 1850er und 1860er Jahre relativ mild.¹

Das Ausmaß des Industrialisierungsprozesses im Königreich Sachsen muß als recht stark bezeichnet werden; es ist in diesem Falle zu berücksichtigen, daß hier der Industrialisierungsprozeß zeitlich am frühesten einsetzte und die Konkursfrequenzen nicht die zahlenmäßige Höhe annehmen können, wie sie rund 20 Jahre später hätte ausfallen können. Immerhin wird die im Jahre 1837 erreichte Konkurszahl von 453 Konkursen erst im Jahre 1876 mit 473 Konkursen zum ersten Mal übertroffen!

¹ Gestützt werden diese Schlußfolgerungen z.B. durch: F.G. WIECK, Industrielle Zustände Sachsens. Das Gesamtgebiet des sächsischen Manufaktur- und Fabrikwesens, Handels und Verkehrs. Historisch, statistisch und kritisch beleuchtet. Chemnitz 1840. F. HARTUNG, Das Großherzogthum Sachsen unter der Regierung Carl Augusts 1775-1828. Weimar 1923. - V.K. ISBANY, Statistik und Lage der Industrie und des Handels im Königreich Sachsen. Leipzig 1865. - ZEITSCHRIFT ... Sachsens, 2.Jg. 1856 S. 120 ff. - E. ENGEL, Das Königreich Sachsen in statistischer und staatswissenschaftlicher Beziehung, a.a.O. - E. ENGEL, Denkschrift über Wesen und Nutzen der Hypothekenversicherung und über die Rätlichkeit der Begründung einer Hypotheken- und Rückversicherungsanstalt im Königreich Sachsen. Dresden 1858.

Für das Königreich Sachsen liegen für das Jahr 1832 sowie für die Zeiträume 1858/63 und 1877/79 konkursstatistische Erhebungen vor; leider differenzieren die Daten nicht die Konkurshäufigkeit bis auf einzelne Berufe. Immerhin können Näherungswerte der Konkurshäufigkeit bestimmt werden. Von den im Jahre 1832 anhängigen 1.242 Konkursverfahren fielen auf die Kaufleute 149 und auf die Fabrikanten und Handwerker 431.¹ Bei diesen Zahlenangaben handelt es sich um insgesamt anhängige Konkursverfahren. Aufgrund des in derselben Quelle enthaltenen Verhältnisse der "anhängig gewordenen" und der "anhängig gewesenen" Verfahren kann jedoch die Zahl der diesjährig anhängigen Konkursverfahren über Kaufleute bzw. Fabrikanten und Handwerker errechnet werden.

Da andererseits aufgrund der Zählungen der Handels- und Fabrikgeschäfte, der Gewerbebetriebe bzw. der Handwerker² die Zahl der Selbständigen bekannt ist, kann die jährliche Konkurshäufigkeit der Fabrikanten und Handwerker aus dem Königreich Sachsen aus dem Jahr 1832 errechnet werden; die jährliche Konkurshäufigkeit beträgt danach 1,19 Konkurse pro 1.000 Betriebe bei den Fabrikanten und Handwerkern.³

¹ CONCURS-STATISTIK des Jahres 1832. In: Mittheilungen des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen. 5. Lieferung. Dresden 1834

² STATISTISCHE NOTIZEN, aus den Gewerbe- und Personalsteuer-Katastern der Jahre 1836 und 1837; in: Mittheilungen des statistischen Vereins ..., a.a.O., 8. Lieferung. Dresden 1837, S. 34 ff. - Statistische Aufstellungen sämtlicher Handels- und Fabrikgeschäfte Sachsens 1837. In: WIECK, Industrielle Zustände von Sachsen, a.a.O., S.411 ff. - ÜBERSICHT der Gewerbe im Königreich Sachsen nach der Zählung am 3. December 1846. In: Mittheilungen des statistischen Vereins im Königreich Sachsen. 18. Lieferung Dresden 1849. - Zur STATISTIK der Handwerke in Sachsen; in: Zeitschrift ... Sachsen, 1860 S. 101-130 (Statistiken für die Jahre 1810, 1836, 1840, 1850, 1856).

³ Die Zahl der Kaufleute insgesamt konnte nicht ermittelt werden; daher konnte die jährliche Konkurshäufigkeit der Kaufleute nicht ermittelt werden.

Vergleicht man diesen Wert mit der durchschnittlichen jährlichen Konkurshäufigkeit aller Handwerker und Fabrikbetriebe aus den Regierungsbezirken Arnberg und Münster in den 1830er Jahren (höchstens 0,1 Konkurse pro 1.000 Betriebe) und mit der durchschnittlichen jährlichen Konkurshäufigkeit aller Handwerker in Württemberg in dem Zeitraum 1840/47 (etwa 0,5 Konkurse pro 1.000 Betriebe), erhält man für das Königreich Sachsen am Anfang der 1830er Jahre einen recht scharfen Resorptionsprozeß.

Stellt man ähnliche Berechnungen über die durchschnittliche jährliche Konkurshäufigkeit im Königreich Sachsen aus dem Zeitraum 1858/63¹ an, erhält man eine im Vergleich zu den 1830er Jahren niedrigere Konkurshäufigkeit von 0,96 Konkursen pro 1.000 Betriebe. Der Resorptionsprozeß ist also in diesem Stadium der Industrialisierung milder als zum Zeitpunkt des Einsetzens der Industrialisierung. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der hier ermittelte Wert von 0,96 Konkursen pro 1.000 Betriebe nicht für die 1850er und 1860er Jahre repräsentativ ist, sondern zu hoch ausfällt; die Ursachen der hohen jährlichen Konkurshäufigkeit im Zeitraum 1858/63 liegen in den untersuchten Jahren, die infolge der Nachwirkungen der 1857er Krise und der Baumwollkrise zu Beginn der 1860er Jahre die wirtschaftlichen Verhältnisse zu negativ widerspiegeln.

Die für Sachsen angestellten Rechnungen führten zu dem Ergebnis, daß in Sachsen zum Zeitpunkt des Einsetzens der Industrialisierung (1830er Jahre) ein scharfer Resorptionsprozeß herrschte; dies läßt die Vermutung

¹ Für diesen Zeitraum ist wieder eine konkurs-statistische Erhebung durchgeführt worden: STATISTIK der Zwangsversteigerungen von Immobilien und der Concourse im Königreich Sachsen 1858 bis 1863; in: Zeitschrift ... Sachsen 1864

auf eine massive und nachhaltig wirkende Industrialisierung zu. In einer späteren Phase der Industrialisierung (um 1860) ist ein milderer Resorptionsprozeß in Sachsen. - Die hier gefundenen Werte der Konkurshäufigkeit zu zwei Zeitpunkten können auch im Falle Sachsens herangezogen werden, um den Aussagewert der Konkurshäufigkeit pro 100.000 Einwohner zu testen. Nach den bisherigen Ergebnissen muß die Konkursquote pro 100.000 Einwohner sowohl in den 1830er Jahren als auch um das Jahr 1860 für Sachsen Werte aufweisen, die einerseits bedeutend höher sind als die entsprechenden Werte von Preußen und andererseits bedeutend niedriger sind als die entsprechenden Werte von Württemberg; weiterhin muß im Zeitablauf eine für Sachsen sinkende Konkurshäufigkeit (d.h. von den 1830er Jahren zu den Jahren um 1860) festzustellen sein. Aus Tabelle 5 kann ersehen werden, daß die Konkursquote pro 100.000 Einwohner auch am Beispiel Sachsens die tatsächliche Entwicklung gut wiedergibt.

425 Hessen

Für das Großherzogtum Hessen ist die Konkurs-Statistik erst seit dem Jahre 1850 bekannt. Da der Verlauf der Konkurse für Hessen in der Zeit von 1850-78 (von 1850-55 hohe, von 1856-64 niedrige, von 1865-78 steigende, aber - bei Beachtung der jährlichen absoluten Konkurszahlen niedrigere Konkursfrequenzen als in der Periode 1850-55) eine ähnliche Entwicklung zeigt wie für Sachsen aus der Zeit 1830-76, kann bei gleicher Argumentation wie im Falle Sachsens hier nur gesagt werden, daß zu Beginn der 1850er Jahre der take-off in Hessen bereits eingetreten sein muß. Wann der Zeitpunkt des Einsetzens des take-off war, kann aus der Konkurs-Statistik nicht entnommen werden, da sie zeitlich nicht weit genug zurückverfolgt werden kann.

Unter Berücksichtigung der soeben gemachten Einschränkungen kann hinsichtlich des Ausmaßes der Industrialisierung in Hessen vermutet werden, daß es relativ milde gewesen sein muß. - Weiter oben war bereits die Aussagefähigkeit der Größe "Konkurshäufigkeit pro 100.000 Einwohner" getestet worden; diese Größe führte zu übereinstimmenden Ergebnissen mit dem exakt vorhandenen Datenmaterial. Überprüft man nun die Aussagefähigkeit der Größe "Konkursquote pro 100.000 Einwohner für Hessen, so ergibt sich eine Übereinstimmung mit dem in Schaubild 3 festgestellten Konkursverlauf: Das Ausmaß der Industrialisierung in Hessen war relativ milde; es entsprach in etwa dem des Königreichs Preußen.

426 Bayern

Für Bayern konnte konkurs-statistisches Datenmaterial erst ab 1871 mobilisiert werden. Nähere Angaben über Zeitpunkt und Ausmaß der Industrialisierung können daher nicht gegeben werden.

427 Ergebnisse

Die Überprüfung der zuerst formulierten These führte zu folgenden Ergebnissen: Der Zeitpunkt des Einsetzens des take-off fand statt

- in Sachsen in den 1830er Jahren,
- in Württemberg und Baden an der Wende der 1830er/1840er Jahre und
- in Preußen um 1845;
- in Hessen hatte zu Beginn der 1850er Jahre der take-off bereits eingesetzt; der Zeitpunkt des Einsetzens kann für Hessen ebenso wie für Bayern wegen der nicht weit genug zurückreichenden Konkurs-Statistik nicht angegeben werden.

Da die hier gefundenen Ergebnisse übereinstimmen mit der in der allgemeinen wirtschaftsgeschichtlichen Literatur¹ vorherrschenden Meinung, kann die soeben aufgestellte These "Konkursfrequenzen sind ein Indikator der wirtschaftlichen Entwicklung derart, daß sich zum Zeitpunkt des Einsetzens der Industrialisierung die Zahl der jährlich anfallenden Konkurse wesentlich und nachhaltig erhöht" als belegt angesehen werden.

Die zweite eingangs formulierte These "Aus dem Kurvenverlauf der Konkurse können Rückschlüsse über das Ausmaß der Industrialisierung gezogen werden", konnte ebenfalls belegt werden. Das Ausmaß der Industrialisierung war am weitaus schärfsten in Württemberg, überdurchschnittlich scharf in Baden und - unter Berücksichtigung des Zeitpunktes - in Sachsen; in Preußen und Hessen war ein vergleichsweise mildes Ausmaß der Industrialisierung. Für Bayern können, da Konkurs-Statistiken erst ab 1871 gefunden wurden, keine Angaben gemacht werden.

Zur Überprüfung der beiden erwähnten Thesen wurde als Hilfsmaßstab die Größe "Konkursquote pro 100.000 Einwohner" für die einzelnen deutschen Staaten ermittelt. Es zeigte sich, daß diese Größe als wertvoller Indikator - vor allem für das Ausmaß der Industrialisierung - bezeichnet werden muß.

¹ Ohne auf die gesamte Diskussion hinsichtlich des Beginns der Industrialisierung in den einzelnen deutschen Staaten einzugehen, sei hier nur Wolfram Fischer zitiert: "Früher als in Baden finden sich in Deutschland Ansätze /zur Industrialisierung/ eigentlich nur in Sachsen und einzelnen Teilen Preußens, besonders am Niederrhein und in Schlesien". Nach Fischer setzt eine "Gründungswelle ... besonders nach dem Anschluß Badens an den Zollverein (1836) ein". W. FISCHER, Ansätze zur Industrialisierung in Baden 1770-1870. a.a.O., S. 193 bzw. 203

Bei der Darstellung der Konkursraten pro 1.000 Betriebe für die einzelnen Berufe aus dem Regierungsbezirk Arnberg bzw. Münster lag es nahe zu behaupten, der einsetzende Industrialisierungsprozeß erfordere eine zunächst hohe Konkursrate, um nach der ersten Industrialisierungswelle - d.h. wenn die Grenzbetriebe ausgesondert worden sind - wieder auf eine niedrigere Konkursrate abzusinken. Da jedoch dieses Absinken der Konkursrate in die Zeit der Stockungsspanne fiel und in dieser Phase zunächst die Konkursfrequenzen in Arnberg bzw. Münster abnahmen, könnte das Sinken der Konkursrate auch ursächlich mit der Stockungsspanne zusammenhängen. Nun wurde jedoch an exaktem Datenmaterial derselbe Tatbestand sowohl für Württemberg als auch für Sachsen entdeckt. Da die Entwicklung in den drei Staaten Preußens, Württemberg und Sachsen als repräsentativ für Deutschland angesehen werden kann, kann daraus als Ergebnis abgeleitet werden: Während der take-off Phase findet ein besonders starker Ausleseprozeß unter den Selbständigen statt, so daß in der Zeit nach der ersten Industrialisierungswelle die durchschnittliche Konkurshäufigkeit zunächst einmal sinkt. Zu berücksichtigen ist jedoch im Zusammenhang mit diesem Ergebnis, daß die Zahl der Neugründungen als Folge des take-off gewaltig steigt.

Im vorausgegangenen Gliederungspunkt war bereits die Unterstellung gemacht worden, daß die beiden getesteten Thesen nur dann Gültigkeit besitzen können, wenn der Verlauf der jährlichen Konkursfrequenzen allein durch die Schwankungen der Konkurszahl der Gewerbetreibenden - und nicht der Landwirte - bestimmt ist. Es soll daher nun versucht werden, den Anteil der Konkurse der Landwirte einzugrenzen. Da Konkurs-Statistiken nach Wirtschaftszweigen nicht vorhanden sind, muß man sich mit der Bestimmung des Anteils der Landwirte zu einigen Zeitpunkten begnügen.

Der Anteil der Landwirte an der Gesamtzahl der Konkursanten in Sachsen beträgt in den 1830er Jahren etwa 25 %¹, um das Jahr 1860 etwa 18 %². Für Württemberg lauten die entsprechenden Prozentsätze 19,3 % für den Zeitraum 1840/47³ und 18,2 % für den Zeitraum 1864/73⁴. Für Preußen kann der Anteil der in der Landwirtschaft eingetretenen Konkursfälle aufgrund der für die Regierungsbezirke Arnberg und Münster ermittelten Werte unterstellt werden. Für die restlichen Staaten liegen aus der Zeit vor 1865 keine Daten vor; für Baden kann wiederum eine ähnliche Entwicklung wie in Württemberg angenommen werden. - Als Ergebnis bleibt festzuhalten, daß der Anteil der Konkurse aus der Landwirtschaft im Zeitablauf als relativ konstant unterstellt werden kann,⁵ und daß weiterhin durch diese Konkurse der Verlauf der insgesamt angefallenen Konkurse nicht wesentlich verändert wird.

43 Ermittlung der Konjunkturphasen

Bei der Analyse des Verlaufs der Konkurse in den Regierungsbezirken Arnberg und Münster war bereits auf den unterschiedlichen Konkurs-Kurvenverlauf infolge der unterschiedlichen industriewirtschaftlichen Ausrichtung der beiden Bezirke hingewiesen worden. Dabei zeigte der industriell ausgerichtete Bezirk Arnberg in Zeiten einer allgemeinen Wirtschaftskrise weitaus stärker steigende jährliche Konkurszahlen als der Bezirk Münster.

1 CONCURS-STATISTIK des Jahre 1832, a.a.O.

2 STATISTIK der ... Concurse im Königreich Sachsen von 1858 bis 1863, a.a.O.

3 Die ZAHL der Gantungen in Württemberg während der Jahre 1840 bis 1847. In: WJB 1847, S. 194

4 CAMERER, a.a.O., S. 122

5 Zumindest bis in die 1870er und 1880er Jahre.

aus. Dies kann als Zeichen dafür gewertet werden, daß Deutschland insgesamt einen relativ homogenen Industriekörper darstellt, da sowohl das Reich in seiner Gesamtheit als auch die einzelnen deutschen Staaten von den internationalen Krisen gleichzeitig und -bezogen auf die Situation eines jeden Staates - relativ gleichmäßig getroffen wird bzw. werden.

5 Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistik von Deutschland

51 Vorbemerkungen

Ziel der Aufbereitung des statistischen Datenmaterials ist, eine zeitlich möglichst weit zurückreichende Konkurs-Statistik für das Deutsche Reich aufzustellen. Da jedoch erst im Jahre 1879 eine Reichs-Konkursordnung erlassen wurde, kann das Ziel nur erreicht werden, wenn aus dem Zeitraum vor 1879 die Konkurs-Statistiken der einzelnen deutschen Staaten zusammengestellt werden. Es wurden in dieser Untersuchung die Konkurs-Statistiken der sechs größten deutschen Staaten herangezogen, und zwar Preußen, Württemberg, Baden, Sachsen, Hessen und Bayern.

Die Anzahl der Konkurse bzw. die Anteile der Konkurse der fehlenden Kleinstaaten, Stadtstaaten, Fürstentümer usw. können für die Zeit ab 1880 ermittelt werden.¹ Der Anteil dieser Konkurse - gemessen an der Gesamtzahl aller Konkurse im Deutschen Reich - beträgt im Zeitraum 1880-95 im Durchschnitt 18,1 %.

Um nun die Konkurse des Deutschen Reichs für die Zeit vor 1880 zu schätzen, wird unterstellt, daß dieser Anteil von 18,1 % in der Zeit vor 1880 immer konstant geblieben ist.² Die Gesamtzahl der Konkurse im Deutschen Reich wird also errechnet aus der Summe der Konkurse der sechs deutschen Staaten zuzüglich des An-

¹ Vgl. z.B. DEUTSCHE JUSTIZ STATISTIK. Jg. 1 ff. Berlin 1883 ff.

² Diese Unterstellung erscheint insofern gerechtfertigt, als die wenig industrialisierten Fürstentümer usw. im 19. Jahrhundert einen relativ geringen Anteil, die stärker industrialisierten Stadtstaaten Hamburg, Lübeck und Bremen dagegen einen relativ höheren Anteil an der Gesamtzahl der Konkurse in Deutschland gehabt haben.

teils von 18,1 % für die fehlenden restlichen Kleinstaaten, Stadtstaaten, Fürstentümer usw.

Die Konkurs-Statistiken ließen sich jedoch nicht für alle deutschen Staaten bis auf das Jahr 1810 zurückverfolgen. Konnte die Konkurs-Statistik beispielsweise für einen Staat nur bis zum Jahre 1850 aufgestellt werden, wurde der Anteil der Konkurse dieses Staates¹ vom letzten Jahrzehnt (d.h. von 1850-59) errechnet und unterstellt, daß dieser Anteil in der Zeit von 1810-50 ebenfalls gültig war. - Für den Zeitraum 1810-1820 konnten nur für Preußen Konkurszahlen gefunden werden. Unter Benutzung dieser Daten und Berücksichtigung der Beschreibungen der wirtschaftlichen Entwicklung in den übrigen Teilen Deutschlands² wurde die jährliche Zahl der Konkurse für Deutschland unter Beachtung des Trends in den einzelnen Staaten geschätzt. - Damit konnte eine für das Deutsche Reich durchgängige Konkurs-Statistik von 1810 - 1913 aufgestellt werden.

Gegen diese recht simple Schätzungsmethode können mancherlei Bedenken vorgebracht werden. Von einer ökonomischen Schätzmethode wurde bewußt Abstand genommen, da wegen des spezifischen Konkurs-Kurvenverlaufs nur immer für einzelne Zeitabschnitte Schätzungen hätten durchgeführt werden können. Die Schwierigkeiten einer Verkettung der für einzelne Zeitabschnitte geschätzten Konkurszahlen einzelner deutscher Staaten erwiesen sich als unüberwindbar. Daher wurde die oben angegebene einfache Schätzmethode verwendet.

¹ Gemessen an der Gesamtzahl der Konkurse im Deutschen Reich.

² Die Literaturangaben sind weiter vorne angegeben.

52 Aussagefähigkeit des Konkursverlaufs von Deutschland

Im Gliederungspunkt 4 ist in einigen Punkten auch auf die Aussagefähigkeit des Konkursverlaufs von Deutschland eingegangen worden. Zusammenfassend können aus dem Verlauf der Konkurse von Deutschland folgende Schlußfolgerungen gezogen werden:

In Deutschland setze der Zeitpunkt der Industrialisierung (take-off) etwa um das Jahr 1845 ein, - wie aus dem in diesem Zeitpunkt einsetzenden Resorptionsprozeß in Form von gewaltig steigenden Konkurszahlen zu erkennen ist. Die vor diesem Zeitpunkt liegenden Ausschläge der Jahre 1817 und 1828 sind durch die infolge der landwirtschaftlichen Mißernten herbeigeführten wirtschaftlichen Nebenwirkungen bedingt. Während die auf dem internationalen Kapital- und Warenmarkt eingetretenen Wirtschaftskrisen bis 1860 nicht durch eine sprunghaft steigende Zahl von Konkursen sich bemerkbar machen, tritt nach 1860 die entgegengesetzte Erscheinung ein: In Zeiten internationaler Wirtschaftskrisen steigt nach 1860 die Zahl der Konkurse jeweils sprunghaft an. Das bedeutet: Deutschland ist als Industrienation seit 1860 so stark weltwirtschaftlich verflochten, daß es von internationalen Krisen nicht mehr verschont bleibt.

Versucht man das Ausmaß der krisen- und strukturbedingten Konkurse in Deutschland in der Zeit nach 1860 zu erfassen, ergeben sich für die krisenbedingten Konkurse keine großen Schwierigkeiten. Deutlich treten die bei den Krisen 1865/66, 1876er, 1890/91, 1900/01 und 1908 zu Tage tretenden enormen Ausschläge in der Zahl der Konkurse hervor. Wie bereits in den voraus-

gegangenen Darstellungen mehrfach betont wurde, tritt die Krise der Depressionsjahre 1874-79 wegen der veränderten Konkursgesetzgebung in Deutschland mit der gewaltig ansteigenden Zahl der Konkurse stärker hervor¹ als es den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Berücksichtigt man diesen Tatbestand, erhält man für die Krise der 1876er Jahre einen Spitzenwert, der sicherlich höher als bei der Krise von 1865/66 ist, der aber andererseits unterhalb des Spitzenwertes der 1890/91er Krise liegt.

Schließt man sich dieser Einordnung an, erhält man für die Entwicklung der krisenbedingten Konkurse von 1860 - 1913 folgendes Bild: Die fünf Krisen erscheinen für den gesamten Konkursverlauf wie fünf Treppenstufen. Nach jeder Krise ist die durchschnittliche jährlich anfallende Zahl der Konkurse um eine Stufe (Treppe) höher. Ist das Krisenjahr vorüber, sinkt zwar die Zahl der Konkurse geringfügig bzw. bleibt die Konkurszahl in etwa auf dem Niveau stehen, das sie aufgrund der letzten Krise erreicht hat. Ein Absinken der Konkurse auf das Ausgangsniveau, das vor der letzten Krise herrschte, kann jedoch nach 1860 nicht mehr festgestellt werden. - Wie aus Tabelle 6 und Schaubild 3 zu erkennen ist, wird jedoch das Ausmaß der rein krisenbedingten Konkurse im Zeitablauf immer geringer.²

¹ Vor allem wegen der Entwicklung in Württemberg und Baden

² Eine Ausnahme besteht lediglich bei der Krise von 1900/01.

53 Vergleich des Verlaufs der Konkurse mit dem Verlauf einiger ökonomischer Größen

Bisher konnte gezeigt werden, daß der Verlauf der Konkurse die Konjunkturschwankungen recht gut wiedergibt. Im folgenden soll überprüft werden, inwieweit die Konkurskurve die jährlichen Konjunkturschwankungen erkennen läßt.

Bei einem Vergleich der jährlichen mittleren Höhe des Diskontsatzes¹ mit den jährlich angefallenen Konkursen ist zu erwarten, daß in Krisenzeiten der Diskontsatz und die Konkurszahl sehr hoch sind. Andererseits ist in Zeiten des konjunkturellen Aufschwungs mit einem niedrigen Diskontsatz und mit einer stagnierenden Konkursentwicklung zu rechnen.² - Bei den Konkursen muß jedoch in den Ausschlägen mit einem time-lag bis zu einem Jahr gerechnet werden.

¹ E. WAGEMANN, Konjunkturlehre. Eine Grundlegung zur Lehre vom Rhythmus der Wirtschaft. Berlin 1928, S. 277 (Diskontsatz der preußischen Bank bzw. Reichsbank).

² In the long run ist bei steigender Industrialisierung mit einer steigenden Zahl von Konkursen zu rechnen. Diese im Konjunkturaufschwung stattfindende "normale" steigende Tendenz der Konkursfälle setzt sich aus den struktur- und konjunkturbedingten Konkursen zusammen.

Vergleicht man diese erwartete mit der tatsächlichen Entwicklung (vgl. Schaubild 3 und 5), stellt sich bei der Beobachtung des Zeitraums 1860 - 1913 eine fast vollständige Übereinstimmung heraus. Man kann sogar eine Übereinstimmung zwischen Diskontsatz- und Konkursentwicklung derart erkennen, daß in Zeiten mit steigendem (sinkendem) Diskontsatz die Zahl der Konkurse ebenfalls steigt (sinkt). Lediglich für die zweite Hälfte der 1870er Jahre ergeben sich Abweichungen.

Für die Zeit vor 1860 läßt sich eine gleiche Entwicklung nur insofern erkennen, als der Diskontsatz in denselben Jahren sinkt, in dem auch die Konkurse abnehmen (1855). Während jedoch der Diskontsatz für das Jahr 1857 so stark emporschnellt wie gemeinhin die 1857er Krise beurteilt wird, spiegelt sich die im Herbst 1857 Deutschland erreichende Krise nur durch eine im Jahre 1858 geringfügig steigende Konkurszahl wider.

Mit Ausnahme der Krise von 1857 und der Depressionsjahre der 1876er Jahre verlaufen die Kurven des Diskontsatzes und der Konkurse insofern parallel, als in Jahren steigenden (fallenden) Diskontsatzes die Konkurse steigen (sinken).¹

¹ Tugan-Baranowsky kann zwischen dem Barvorrat der Bank von England und den Konkursen in England eine gute Korrelation nachweisen. Steigt der Barvorrat stark an, deutet dies auf eine Verknappung des Kredits; für die Schuldner wird es damit immer schwieriger, Kredite zu erhalten, um damit den drohenden Konkurs abzuwenden. Vgl. M.VON TUGAN-BARANOWSKY, Studien ..., a.a.O. S. 123 f. und 150 ff.
(Fortsetzung S. 130)

Schau
Verla

A

B ---

C

D ———

E ———



Zwischen den jährlichen Schwankungen des Wechselbestands¹ und der Konkurszahl ist ein Zusammenhang insofern zu erwarten, als vom Zeitpunkt des Eintretens der Krise der Wechselbestand rapide sinken muß. Da es den Gemeinschuldnern i.d.R. möglich ist, bei Ausbruch der Krise mit Hilfe einer Wechselfinanzierung den drohenden Konkurs noch einige Zeit abzuwenden, wird die Zahl der Konkurse erst einige Monate später den Höchststand erreichen. Im übrigen müßte bei einer Ausdehnung (Verminderung) des Wechselbestandes die Zahl der Konkurse sinken (steigen).²

(Fortsetzung von S. 128)

Eine Beziehung zwischen den Konkursen und der Höhe des Diskontsatzes stellt fest: Th. WENZELBÜRGER, Die Geldkrise im Jahr 1864. In: Zeitschrift für Kapital und Rente. 1. Bd. Stuttgart 1864, S. 168.

- 1 A. SPIETHOFF, Wechselagen, a.a.O. Tabellenband, Tafel 7
- 2 Der Zusammenhang zwischen der Anzahl der Konkurse und der Wechselprotestrate kann dem folgenden Schaubild entnommen werden. Quelle: DEUTSCHLANDS wirtschaftliche Entwicklung während des Winterhalbjahres 1932/33, überreicht von der Reichs-Kredit-AG Berlin. Als Manuskript gedruckt.



Die Überprüfung der zuerst genannten Vermutung ergibt eine Bestätigung (vgl. Schaubild 5). Aus den Kurvenverläufen kann jedoch kein Zusammenhang zwischen den Schwankungen des Wechselbestandes und der Konkurse ersehen werden.

Der Außenhandel in Mark je Kopf der Bevölkerung¹ gilt als wertvoller Konjunkturindex und läßt zugleich die Abhängigkeit sowie das Ausmaß der Verflechtung der Volkswirtschaft mit anderen Nationen erkennen. Die steigenden Werte des Außenhandels sprechen für eine wachsende Verflechtung Deutschlands im internationalen Markt; sie sind andererseits aber auch ein Index auf dem Weg Deutschlands zu einer Industrienation.

Verfolgt man die Entwicklung des Außenhandels in Mark je Kopf (vgl. Schaubild 5), kommen die Aufschwungsspannen von 1850-73, die Stockungsspanne von 1873-94 und die Aufschwungsspanne von 1894-1913 deutlich zum Ausdruck. Die Daten bringen ferner zum Ausdruck, daß Deutschland in den 1860er Jahren den Außenhandel gewaltig gesteigert hat. Im Vergleich zu den 1850er Jahren hat sich der Außenhandel in Mark je Kopf vervielfacht. Dieser gesteigerte Außenhandel macht Deutschland jedoch auch abhängig von den internationalen Krisen (seiner Handelspartner).

Sieht man die Entwicklung der Schwankungen des Außenhandels mit den Schwankungen der Konkurse im Zeitablauf, erkennt man sofort einen Zusammenhang derart, daß in Zeiten eines sehr schroffen Rück-

¹ E. WAGEMANN, Konjunkturlehre, a.a.O. S. 277

gangs des Außenhandels eine Wirtschaftskrise herrschte, die eine starke Erhöhung der Konkurse zur Folge hat. Von Bedeutung ist dieser Zusammenhang deshalb, weil von dem Ausmaß des Rückgangs des Außenhandels nach einer Krise und dem Ausmaß der steigenden Konkurszahlen im Zusammenhang mit der Krise ein Rückschluß auf das Ausmaß der internationalen wirtschaftlichen Verflechtung Deutschlands gezogen werden kann.

Bei den Krisen von 1890/91, 1900/01 und 1908 kann durch den geradezu mustergültig gleichartigen Verlauf der Entwicklung des Außenhandels und der Konkurse auf eine starke internationale wirtschaftliche Verflechtung geschlossen werden. Der Verlauf des Außenhandels und der Konkurse in den 1860er Jahren läßt bereits eine internationale Abhängigkeit erkennen, die jedoch bei weitem nicht so ausgeprägt ist wie in den späteren Jahren.

Durch die Krise von 1857 wird die Ausdehnung des deutschen Außenhandels nur geringfügig und dann nur für zwei Jahre beeinträchtigt; die 1865er Krise ruft eine Stagnation des Außenhandels hervor; von 1861-65 stagniert der Wert des Außenhandels in Mark pro Kopf. Im Vergleich zu den Jahren ab 1870 bedeutet diese Entwicklung, daß Deutschland in den 1850er Jahren kaum, in den 1860er Jahren dagegen schon beachtlich vom internationalen Markt abhängig ist. - Damit gelangt man aufgrund der Entwicklung des Außenhandels Deutschlands hinsichtlich der wachsenden internationalen Verflechtung zu denselben Ergebnissen, die vorher allein aufgrund der Entwicklung der Konkurse gewonnen wurden.

Untersucht man nun viertens die Entwicklung des Großhandelsindex¹ (vgl. Schaubild 5) und der Konkurse, kommen in den Schwankungen des Großhandelsindex ganz deutlich die Krisen zum Ausdruck, die allein aufgrund des Konkursverlaufs als Krisenjahre gekennzeichnet werden können. Sehr anschaulich wird dies für die Krisen 1865/66, 1890/91, 1900/01 und 1908. Die Entwicklung in den 1870er Jahren kann aufgrund der Eigengesetzlichkeiten der Konkurse nicht hervortreten.²

In der Konjunkturlehre³ wird den Schwankungen des Eisenverbrauchs (vgl. Schaubild 5) und der (Roh-) Eisenerzeugung ein hoher Aussagewert zugesprochen.

1 E. WAGEMANN, Konjunkturlehre, a.a.O. S. 277 (Großhandelsindexziffer der Industriestoffpreise, 1913 = 100).

2 Die starke Abnahme der Konkurszahlen zu Beginn der 1900er Jahre ist auf den deutsch-französischen Krieg zu einem erheblichen Teil zurückzuführen, da in und kurz nach Kriegszeiten der Gesetzgeber immer schuldner-freundlich ist. - Ebenfalls auf die Auswirkungen des deutsch-französischen Kriegs zurückzuführen ist das starke Steigen des Großhandelsindex im Jahre 1872.

3 "Hingegen bilden die Eisenpreise das sicherste und unfehlbarste Barometer für die allgemeine Stimmung des Warenmarktes und den Zustand der Industrie. Der industrielle Cyclus spiegelt sich vollkommen in der Bewegung der Eisenpreise: mit dem Aufschwung steigen auch die Preise des Eisens, die Krisis und die Depression kommen in einem Sinken dieser Preise zum Ausdruck. Diese auffallende Abhängigkeit ist damit zu erklären, daß das Eisen das wichtigste Material ist, aus dem ... Produktions- und Transportmittel gemacht werden".

(Fortsetzung S. 134)

Daher soll diesen Schwankungen die Schwankungen der Konkurse gegenübergestellt werden. Da abrupt fallender Eisenverbrauch¹ in Krisenjahren eintritt, ist zu erwarten, daß etwa ein Jahr nach einem derartigen Rückgang die Konkurse sprunghaft ansteigen. In Jahren des wirtschaftlichen Niedergangs sinkt der Eisenverbrauch und steigen die Konkurse. - Ein Vergleich der Kurven zeigt, daß auch in diesem Beispiel die Konkurse genau die Schwankungen aufweisen, die man üblicherweise erwartet.

Schließlich soll noch gezeigt werden, ob der Verlauf der Konkurse in seinen Konjunkturschwankungen mit dem Ausmaß der jährlichen Investitionen im Gewerbe² übereinstimmt. In der Tat läßt sich aus Schaubild 5 erkennen, daß in Krisenjahren, während denen die Konkurse stark zunehmen, das Ausmaß der Investitionen sinkt.

(Fortsetzung von S. 133)

M. VON TUGAN-BARANOWSKY, Studien .. a.a.O., S. 234 f. Auch A. SPIETHOFF, Wechsellagen .. a.a.O. z.B. S. 80 mißt den Eisenpreisen einen hohen Aussagewert zu. A. FEILER, Die Konjunktur-Periode 1907 bis 1913 in Deutschland. Jena 1914 S. 201 und 204 gibt für die USA die monatlichen Produktionszahlen für Roheisen sowie die monatliche Summe der Passiva der Konkurse für die Jahre 1907-13. Bei stark expandierender Roheisenproduktion ist die Verschuldungssumme klein (z.B. Januar bis September 1907), bei sinkender Produktion erhöht sich dagegen die Verschuldungssumme.

1 E. WAGEMANN, Konjunkturlehre, a.a.O. S. 277 (Roheisenverbrauch im Gebiet des Deutschen Zollvereins)

2 W.G. HOFFMANN, Wachstum, a.a.O. S. 246 (Investitionen im Gewerbe in Preisen von 1913 in Mill. Mark)

Die bisherigen Ausführungen sollten eine Aussage darüber ermöglichen, ob einer Konkurs-Statistik ein Aussagewert als Konjunkturindikator zugesprochen werden kann. Dazu wurden die im Zeitablauf eingetretenen Schwankungen der Konkurse verglichen mit den Schwankungen des Diskontsatzes, Wechselbestands, Außenhandels, Großhandelsindex, Eisenverbrauchs und der Investitionen im Gewerbe. Dabei kam insgesamt deutlich zum Ausdruck, daß die Bewegung der Konkurse im Zeitablauf die allgemeinen Konjunkturschwankungen zuverlässig widerspiegelt.

54 Ergebnisse

Im Gliederungspunkt 5 wurde eine Überprüfung der Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistik von Deutschland vorgenommen. Der Vergleich der im Zeitablauf eintretenden Schwankungen der Konkurse einerseits und des Diskontsatzes, Wechselbestands, Außenhandels, Großhandelsindex, Eisenverbrauchs sowie der Investitionen im Gewerbe andererseits zeigte, daß Konkurse ein sehr reagibler, zuverlässiger Konjunkturindikator sind. Auch hinsichtlich der Bestimmung der im Zeitablauf eintretenden Krisen erwiesen die Konkurs-Statistiken eine hohe, zuverlässige Aussagekraft.

Eine Konkurs-Statistik findet ihren Niederschlag nicht nur - wie bislang ausschließlich dargestellt - in der reinen Wirtschaftsstatistik, sondern auch in der Sozialstatistik. Meyer kommt bei der Unter-

suchung der Verbrechen in ihrem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen zu dem Ergebnis, die Statistik der Konkurse sei "... der Gradmesser für das materielle Wohlsein der Bevölkerung".¹ In der Tat gelingt es Meyer Überzeugend nachzuweisen, daß ein Zusammenhang zwischen den wirtschaftlichen Verhältnissen, der Zahl der Konkurse und der Zahl der Verbrechen besteht.² - Unter Verwendung anderer Größen gelingt es Tugan-Baranowsky, für England einen ähnlichen Zusammenhang darzulegen.³

Für Deutschland bzw. einzelne deutsche Staaten läßt sich ein entsprechender Tatbestand ebenfalls

1 A. MEYER, a.a.O., S. 34 - "die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich gleichsam mit automatischem Stifte durch die Kurve der Konkurse eingezeichnet. ... Wenn wir diese Konkursstatistik nicht hätten, so müßten wir, um den Zusammenhang der Verbrechen mit den wirtschaftlichen Verhältnissen darzulegen, eine Wirtschaftsgeschichte des Kantons Zürich schreiben...": ebenda.

2 Vgl. auch die Arbeit von: A. CHATELANAT, Statistik der Konkurse (Geldstage) im Kanton Bern in juristischer und volkswirtschaftlicher Beziehung. In: Zeitschrift für Schweizerische Statistik. Bern 1875 11. Jg. S. 65-91

3 M. VON TUGAN-BARANOWSKY, Studien zur Theorie ..., a.a.O., S. 283; M. VON TUGAN-BARANOWSKY, Die sozialen Wirkungen der Handelskrisen, a.a.O.; bei der zuerst genannten Quelle werden folgende Statistiken benutzt: Zahl der Verheirateten, Zahl der Todesfälle, Zahl der vor das Schwurgericht Gestellten, Zahl der Paupers am 1. Januar eines jeden Jahres.

leicht nachweisen.¹ Besonders auffallend ist die Entwicklung in Württemberg von 1820-60; für diesen Zeitraum kann sehr deutlich gezeigt werden, daß jeweils bei steigenden Konkurszahlen auch die Zahl der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten steigen. Das gleiche gilt für die Auswanderung in Württemberg; sie erreicht in den Jahren die Höchstwerte, in denen die meisten Konkurse anfallen, d.h. zu Beginn der 1850er Jahre. - Es bleibt jedoch weiteren Untersuchungen vorbehalten, die Aussagefähigkeit der Konkurs-Statistik als Sozialstatistik zu überprüfen.

1 In dem Bericht des Bürgermeisters der Stadt Bochum heißt es, die durch die Krise von 1857 hervorgerufenen nachteiligen Folgen durchdringen fast alle Schichten der Bevölkerung. "Die zunehmenden Concurrenzen, die Masse der Wechselklagen, die steigende Zahl der Bagatelldinge und die häufiger vorkommenden Beschlagnahmen der Arbeiterlöhne lassen hierüber keinen Zweifel bestehen". GREVE, a.a.O. S. 81

Da Mitchell für Kanada, Niederlande, Italien und Schweden Konjunkturdaten erst ab etwa 1890 angibt, die Konkursfrequenzen jedoch auch aus früheren Jahren von diesen Nationen bekannt sind, wurden aufgrund des Konkursverlaufs die Konjunkturzyklen aus den Jahren von etwa 1860-90 für die betreffenden Nationen bestimmt. - Sofern Angaben über den Konjunkturverlauf und die Konjunkturzyklen der oben genannten vier Nationen aus dem Zeitraum 1860-90 vorhanden sind bzw. demnächst mobilisiert werden, kann die Richtigkeit der Bestimmung der Konjunkturzyklen aufgrund der Konkurse getestet werden.

Abschließend soll noch kurz auf die letzte im Gliederungspunkt 61 aufgestellte These eingegangen werden. In den vorausgegangenen Kapiteln ist mehrfach betont worden, daß der Gesetzgeber während der Kriegsjahre eine stark schuldner-freundliche Konkursgesetzgebung erläßt, und die Zahl der Konkurse daher auf einen Bruchteil des bisherigen zahlenmäßigen Umfangs sinkt. Aus den Schaubildern 7 und 8 ist deutlich zu erkennen, daß es sich hierbei nicht um ein spezifisches Merkmal der deutschen Konkursgesetzgebung handelt, sondern in allen Nationen praktiziert wird. Damit kann die These "In Kriegzeiten erläßt der Gesetzgeber eine schuldner-freundliche Konkursgesetzgebung, was zu einem gewaltigen Sinken der Konkurszahlen führt" als belegt betrachtet werden.

7 Schlußbetrachtungen

Die Aufgabe, nicht optimale Produktionsfaktorenkombinationen aus dem Wirtschaftsprozess auszuschneiden, wird in den verschiedenen Wirtschaftsordnungen unterschiedlich gelöst. In der Zentralverwaltungswirtschaft wird diese Aufgabe "von der Zentrale gelöst". In einer Verkehrswirtschaft wird diese Aufgabe durch die freiwilligen und unfreiwilligen Ausscheidungsprozesse "gelöst". Eine der möglichen Arten des unfreiwilligen Ausscheidungsprozesses ist der Konkurs. In der vorliegenden Untersuchung wurde der Versuch unternommen, die Bedeutung und die Aussagefähigkeit der Konkurse im Industrialisierungsprozeß zu bestimmen bzw. zu überprüfen.

In der Nationalökonomie fehlt es bisher an umfassenden Versuchen, eine theoretische Konzeption der Konkurse zu entwickeln. Angesichts dieses desolaten Zustands kann die Intention dieser Arbeit nur darin bestehen, einerseits neues empirisches Datenmaterial über die Entwicklung der Konkurse im Zeitablauf zu liefern und andererseits bestehende wirtschaftshistorische Konzepte zu überprüfen, einige neue Thesen aufzustellen, sowie einige neue Fragestellungen aufzuwerfen, die bei weiterer Bearbeitung vielleicht einmal zu einer umfassenden theoretischen Konzeption der Konkurse beitragen können.

Bei der Abhandlung des Themas erwies sich die Schumpetersche These vom Auslese- und Reinigungsprozeß der Konkurse als besonders fruchtbar. Eine dieser Arbeit zugrunde liegende Hauptthese lautet, daß in einer dynamischen Wirtschaft von den Konkursen als notwendigem Regulativ positive Impulse zur Indu-

ustrialisierung ausgehen. Am vorhandenen statistischen Datenmaterial konnte gezeigt werden, daß jeweils in denjenigen Regionen, in denen während der take-off Phase bzw. während der darauf folgenden Industrialisierungsphase geringe (starke) Konkursfrequenzen auftraten, die Industrialisierung ein schwaches (starkes) Ausmaß erreichte. Schumpeter ordnet dieser Tatsache eine hohe Aussagekraft zu: "Beides, Auftrieb und Deklassierung, ist theoretisch und praktisch, wirtschaftlich und kulturell viel wichtiger als die Existenz relativ konstanter Besitzpositionen."¹ - Für eine saubere methodische Überprüfung dieser und weiter oben im Text enthaltenen Thesen wurde in der vorliegenden Arbeit eine Grundlage geschaffen.

In der vorgelegten Arbeit wurden die Konkurse vorrangig in konjunktureller und regionaler Hinsicht untersucht. Dabei erwiesen sich die Konkurs-Langzeitreihen für alle Regionen als ein zuverlässiger, aussagefähiger Konjunkturindikator. Der regionale Ansatz wurde für einzelne Kreise, Regierungsbezirke, Länder und Nationen verwendet. Dabei zeigte es sich, daß über die Kenntnis der Konkursentwicklung im Zeitablauf zuverlässige, wertvolle zusätzliche Informationen über die industrielle Entwicklung der betreffenden Region gewonnen werden konnten. Für zwei Regionen - Regierungsbezirke Arnsberg und Münster - wurde darüberhinaus eine sektorale Analyse der Konkurse angestellt, d.h. es wurden die Konkurse nach Industriezweigen und einzelnen Berufen bzw. Tätigkeitsfeldern unterschieden. Dieser Ansatz erwies sich als äußerst aussagefähig und gewährt eine Fülle zusätzlicher Informationen über weitere Folgewirkungen einer Industrialisierung.

¹ J.A. SCHUMPETER, Theorie ..., a.a.O. S. 369

Wegen des enormen Arbeitsaufwands sind derartige detaillierte Ergebnisse nur für relativ kleine Regionen (hier: zwei Regierungsbezirke) in Einzeluntersuchungen zu gewinnen.

Es wäre daher wünschenswert, wenn ähnliche Untersuchungen auch für weitere Regionen angestellt würden. Die dabei zu gewinnenden zusätzlichen Informationen würden einmal für die nähere Kenntnis des Industrialisierungsprozesses in Deutschland von Bedeutung sein und zum anderen würden damit Bausteine für weitere Ansätze zu einer theoretischen Konzeption der Konkurse im Industrialisierungsprozeß gewonnen.

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

A. Bücher, Dissertationen und Aufsätze

Alexander, Konkursgesetze aller Länder der Erde
(mit vergleichender Übersicht), o.O. 1892

Annuaire statistique de la France. Retrospectiv.
Edition 1961. Paris

Bar, L. von, Artikel "Konkurs", Handwörterbuch
der Staatswissenschaften, 2. Aufl. Jena 1900
V. Bd.

Borchardt, K., Zur Frage des Kapitalmangels in der
ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutsch-
land. In: JfNuSt Bd. 173, 1961

Borchardt, K., Die industrielle Revolution in
Deutschland. (Serie Piper) München 1972

Borght, R.v.d., Statistische Studien über die Be-
währung der Actiengesellschaften, Jena 1883

Bouniatian, M., Geschichte der Handelskrisen in
England. München 1908

Buck, H., Zur Geschichte der Produktivkräfte in
Preußen, 1810-1933. Weimar 1968

Büsch, O., Industrialisierung und Geschichts-
wissenschaft. Berlin 1969

Burns, A.F. and W.C. Mitchell, Measuring Business
Cycles. National Bureau of Economic Research.
New York 1947

Camerer, Die Gantungen in Württemberg in den 10
Jahren 1864-1873. In: WJB 1893

Chatelanat, A., Statistik der Konkurse (Geldstage)
im Kanton Bern in juristischer und volkswirth-
schaftlicher Beziehung. In: Zeitschrift für
Schweizerische Statistik. Bern 1875

Concurs-Statistik des Jahres 1832. In: Mittheilungen
des statistischen Vereins für das Königreich
Sachsen. 5. Lieferung. Dresden 1834

Deane, Ph. and W.A. Cole, British Economic Growth
1688-1959. Trends and Structure. Cambridge 1962

- Dehlinger, G., Überblick über die Entwicklung der Landwirtschaft in Württemberg seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. In: WJB 1897 I. Heft
- Dietz, R., Die Gewerbe im Großherzogthum Baden. Ihre Statistik, ihre Pflege, ihre Erzeugnisse. Im Auftrage des großherzoglich badischen Handelsministeriums bearbeitet von .. Karlsruhe 1863
- Dinkel, E.C., Über die bäuerlichen Creditverhältnisse in Württemberg. In: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaften 1856 S. 536 ff und 597 ff
- Engel, E., Denkschrift über Wesen und Nutzen der Hypotheken-Versicherung und über die Rätlichkeit der Begründung einer Hypotheken- und Rückversicherungs-Anstalt im Königreiche Sachsen. 2. Aufl. Dresden 1858
- Engel, E., Das Königreich Sachsen in statistischer und staatswirtschaftlicher Beziehung. Dresden 1853
- Erhebungen über die Lage der Landwirthschaft im Großh. Baden, veranstaltet durch das großh. Ministerium des Inneren, 3 Bde. Karlsruhe 1883
- Fallati, Ein Beitrag aus Württemberg zu der Frage vom freien Verkehr mit Grund und Boden. In: ZfgStw, 2. Bd. 1845
- Feiler, A., Die Konjunktur Periode 1907 bis 1913 in Deutschland. Jena 1914
- Finck von Finckenstein, Graf H.W., Die Getreidewirtschaft Preußens von 1800 bis 1930. In: Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung, Sonderheft 35. Berlin 1934
- Fischer, W., Ansätze zur Industrialisierung in Baden, 1770-1870. In: VWSG 47. Bd. Juni 1960, Heft 2
- Fischer, W., Der Staat und die Anfänge der Industrialisierung in Baden, 1800-1850. Bd. I Die staatliche Gewerbepolitik. Berlin 1962
- Fischer, W., Das Verhältnis von Staat und Wirtschaft in Deutschland am Beginn der Industrialisierung. In: Kyklos 1961, S. 357 ff
- Gehrmann, F., Untersuchung der Konkurse und errichteten gewerblichen Anlagen in den Regierungsbezirken Arnberg und Münster, 1827-1913. (unveröffentlichtes Manuskript)

- Gerschenkron, A., Economic Backwardness in Historical Perspective. In: The Progress in Underdeveloped Areas. Hrsg. B.F. Hoselitz. Chicago 1952
- Gerschenkron, A., The Problem of Economic Development in Russian Intellectual History. In: Continuity and Change in Russian and Soviet Thought, Hrsg. E.J. Simmons, Cambridge, Mass. 1955
- Gertscher, Das englische Konkursrecht nach dem Gesetz vom 25.8.1883. Wien 1885
- Goldammer, Kommentar und vollständige Materialien zur Konkurs-Ordnung vom 8. Mai 1855 und zu dem Gesetze betreffend die Befugniß der Gläubiger zur Anfechtung der Rechtshandlungen zahlungsunfähiger Schuldner außerhalb des Konkurses vom 9. Mai 1855. 2. Aufl. Berlin 1858
- Greenstein, B., Periodigram Analysis with Special Application to Business Failures in the United States 1867 - 1932. In: Econometrica, April 1935
- Greve, Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Bochum für das Jahr 1860-61, mit besonderer Rücksicht auf die städtischen Zustände der Vorzeit, erstattet von dem Bürgermeister ... Bochum 1861
- Griesmaier, J., Die Entwicklung der Wirtschaft und der Bevölkerung von Baden und Württemberg im 19. und 20. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Statistik und Landeskunde von Baden/Württemberg. I (1954/55)
- Güterbock, C., Konkurs nach englischem Rechte. In: Goldschmidt's Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht II S. 314 ff.
- Hahn, G., Untersuchungen über die Ursachen von Unternehmermißfolgen (besonders im rheinischen Industriegebiet) Diss. Köln 1958
- Haimperl, F.X., Vortrag über den Concurs der Gläubiger nach den österreichischen Gesetzen. Wien 1840
- Handelskrise - Die - von 1857 und ihre Veranlassungen. In: Preußisches Wochenblatt zur Besprechung von Tagesfragen. 7. Jg Berlin 1858
- Hanefeld, W. und O. Stähler, Der Regierungsbezirk Arnberg. Dortmund 1905

- Hartung, F., Das Großherzogtum Sachsen unter der Regierung Carl Augusts 1775-1828. Weimar 1923
- Hasenack, W., Unternehmertum und Wirtschaftslähmung. Berlin 1932
- Helferich, Studien über württembergische Agrarverhältnisse. In: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaften. Jg. 1853 S. 183
- Henderson, W.O., The State and the Industrial Revolution in Prussia, 1740-1870. Liverpool 1958
- Herkner, A., Artikel "Krisen" in: Handwörterbuch der Staatswissenschaften, 2. Aufl. V. Bd. Jena 1900
- Hesse, A., Konkursstatistik. In: JfNuSt III. Folge 35. Bd. Jena 1908
- Heunisch, von, Das Großherzogthum Baden. Heidelberg 1857
- Hirschman, A.O., Die Strategie der wirtschaftlichen Entwicklung, Stuttgart 1967
- Historical Statistics of the United States. Colonial Times to 1957. A statistical Abstract Supplement. Washington 1961
- Hoffmann, W.G., Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Berlin-Heidelberg-New York 1965
- Hoffmann, W.G., Wachstum und Wachstumsformen der englischen Industriewirtschaft von 1700 bis zur Gegenwart. Jena 1940
- Hoffmann, W.G., The take-off in Germany. In: W.W. Rostow (ed.), Economics of take-off into Sustained Growth. London 1969 S. 95 ff.
- Hohorst, G., Entwicklung und Entwicklungstendenzen des demographischen und ökonomischen Systems im Kreise Hagen, 1814-1913. (unveröffentlichtes Manuskript)
- Isbary, V.K., Statistik und Lage der Industrie und des Handels im Königreich Sachsen. Leipzig 1865
- Jacobi, L.H.W., Das Berg-, Hütten- und Gewerbe-Wesen des Regierungs-Bezirks Arnsberg in statistischer Darstellung. Nach amtlichen Quellen hrsg. von ... Iserlohn 1857

- Jacobs A. und H. Richter, Die Großhandelspreise in Deutschland von 1792 bis 1934. In: Vierteljahreshefte des Instituts für Konjunkturforschung. Sonderheft 37/ 1935
- Juglar, C., Des crises commerciales et en leur retour périodique en France, en Angleterre et aux États-Unis. 2eme ed. Paris 1889
- Klavern, J. von, Die historische Erscheinung der Korruption. In: VSWG 45. Bd. 1958, Heft 4
- Königreich Württemberg - Das -. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat; hrsg. von dem Königlichen statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart 1863 und Auflage Stuttgart 1884
- Krüger, H., Zur Geschichte der Manufakturen und der Manufakturwarenarbeiter in Preußen. Berlin 1958
- Krug, L. von, Betrachtungen über den Nationalreichtum des Preußischen Staates und über den Wohlstand seiner Bewohner. Berlin 1805
- Kunde - Zur - der landwirtschaftlichen und industriellen Verhältnisse Bayerns, Württembergs und Badens. Berlin 1868
- Kuznets, S.S., Modern Economic Growth. Rate, Structure and Spread. New Haven and London 1966
- Lescure, J., Des Crises Générales et Périodiques de Surproduction. 3. Aufl. Paris 1923
- Levy-Leboyer, M., Les Banques Européennes et l'industrialisation Internationale dans la première moitié du XIXe siècle. Paris 1964
- Liebrecht, Topographisch-statistische Beschreibung nebst Ortschafts-Verzeichniß des Regierungs-Bezirks Arnsberg. Arnsberg 1868
- Marx, K., Das Kapital. 3 Bde. In: Marx-Engels-Werke Berlin 1961
- Materialien - Die gesamten - zur Konkursordnung und dem Einführungsgesetz zu demselben vom 1.2.1877 sowie zu dem Gesetze betreffend die Anfechtung von Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens vom 21.7.1879. Auf Veranlassung des Kaiserlichen Reichs-Justizamts, zitiert als: Motive (Hahn) 1879
- Mayr, G., Ergebnisse der Strafrechtspflege vom Jahre ... In: Zeitschrift des Königlich Bayerischen statistischen Bureaus. 1.Jg. München 1869, Heft 2

- Meili, F., Lehrbuch des internationalen Konkursrechts 1909
- Meyer, A., Die Verbrechen in ihrem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Kanton Zürich. In: Staatswissenschaftliche Studien, hrsg. v. L. Elster, Bd. V, Heft V Jena 1895
- Mieck, I., Preußische Gewerbepolitik in Berlin 1806-1844. Staatshilfe und Privatinitiative zwischen Merkantilismus und Liberalismus. Berlin 1965
- Mitchell, W.C., Der Konjunkturzyklus, Problem und Problemstellung. Hrsg. von E. Altschul. Leipzig 1931
- Moll, Konkursstatistik für das Jahr 1912. In: Vierteljahresschäfte zur Statistik des Deutschen Reichs 23. Jg Berlin 1913
- Mottek, H., Die Gründerkrise. Produktionsbewegung, Wirkungen, theoretische Problematik. In: Jahrbücher für Wirtschaftsgeschichte. Berlin 1966 Teil I
- Neumann-Spallart, F.X., Übersichten der Weltwirtschaft. Verschiedene Jgg.
- Reden, F.W. von, Deutschland und das übrige Europa; Handbuch der Boden-, Bevölkerungs-, Erwerbs- und Verkehrsstatistik, des Staatshaushalts und der Streitmacht. Wiesbaden 1854
- Redlich, F., Entrepreneurship in the Initial Stages of Industrialization. In: Weltwirtschaftliches Archiv 1955, Bd. 75
- Redlich, F., Frühindustrielle Unternehmer und ihre Probleme im Lichte ihrer Selbstzeugnisse. In: W. Fischer (Hrsg.), Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Probleme der frühen Industrialisierung. Berlin 1968
- Rettich, Ergebnisse einer konkursstatistischen Erhebung in Württemberg, 1883-1892; im Königlich Statistischen Landesamt nach amtlichen Quellen bearbeitet. In: WJB 1893
- Rinklin, T.H., Die vergleichsfähige und konkursreife Unternehmung. Stuttgart 1960
- Ritter, U.P., Die Rolle des preußischen Staates in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Berlin 1961

- Rosenberg, H., Die Weltwirtschaftskrise von 1857 bis 1859. Beiheft 30 zur Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Stuttgart 1934
- Rostow, W.W., The Economics of Take-off in Sustained Growth. New York 1963
- Rostow, W.W., Stadien wirtschaftlichen Wachstums. Eine Alternative zur marxistischen Entwicklungstheorie. Mit einem Geleitwort von W.G. Hoffmann 2. Aufl. Göttingen 1967
- Rusch, M., Zivilrechtsstatistik. In: Mayr-Festgaben Bd. 1 München-Berlin 1911
- Sartorius von Waltershausen, A., Die Entstehung der Weltwirtschaft. Geschichte des zwischenstaatlichen Wirtschaftslebens vom letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts bis 1914. Jena 1931
- Saucken, O. von, Die jetzigen Börsenzustände und der Credit des Landmanns. Geschrieben Anfang April 1856. Berlin o.J.
- Sombart, W., Die deutsche Wirtschaft im neunzehnten Jahrhundert und im Anfang des 20. Jahrhunderts. 4. Aufl. Berlin 1919
- Sommario di Statistiche storiche Italiane 1861-1955. Roma 1958
- Spiethoff, A., Die wirtschaftlichen Wechsellagen. / Bd I: Eine erklärende Beschreibung. Tübingen und Zürich 1950
- Scherzer, Das wirtschaftliche Leben der Völker. o.O. 1885
- Schmidt, F., Die Konkursstatistik in Deutschland seit 1914. Diss. Greifswald 1926
- Schmoller, G., Zur Geschichte der deutschen Kleinverwerbe im 19. Jahrhundert. Statistische und nationalökonomische Untersuchungen von .. Halle 1870
- Schremmer, E., Die Auswirkungen der Bauernbefreiung hinsichtlich der bäuerlichen Verschuldung, der Gantfälle und des Besitzwechsels von Grund und Boden. - In: Moderne deutsche Wirtschaftsgeschichte. Hrsg. von K.E. Born. Köln-Berlin 1966
- Schultze, E., Die Zerrüttung der Weltwirtschaft. 2. Aufl. Berlin-Stuttgart-Leipzig 1923

- Schumpeter, J.A., Konjunkturzyklen. Eine theoretische, historische und statistische Analyse des kapitalistischen Prozesses. 2 Bde Göttingen 1961
- Schumpeter, J.A., Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Untersuchung über Unternehmergewinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus. 5. Aufl. Berlin 1952
- Statistik der Zwangsversteigerungen von Immobilien und der Concurse im Königreich Sachsen von 1858 bis 1863. In: Zeitschrift ... Sachsen 1864
- Statistik - Zur - der Handwerker in Sachsen. In: Zeitschrift ... Sachsen 1860
- Statistische Notizen, aus den Gewerbe- und Personalsteuer-Katastern der Jahre 1836 und 1837. In: Mittheilungen des statistischen Vereins ... 8. Lfg. Dresden 1837
- Steinberg, Die Wirtschaftskrisis des Jahres 1901. Referat erstattet auf dem 1. Allgemeinen Deutschen Bankiertag zu Frankfurt am Main am 19./20. September 1902. Frankfurt/Main 1902
- Studnitz, A. von, Statistik der Concurse im Königreich Sachsen für die Jahre 1877, 1878 und 1879. In: Zeitschrift .. Sachsen 1880
- Thaller, Des faillites en droit compare Cuvrage couronne par l'Institut. 2 Bde Paris 1887
- Thissen, O., Beiträge zur Geschichte des Handwerks in Preußen. Tübingen 1901
- Thorp, W.L., Business Annals. United States, England, France, Germany, Austria, Russia, Sweden, Netherlands, Italy, Argentina, Brazil, Canada, South Africa, Australia, India, Japan, China. By W.L. Thorp, with Introductory Chapter by W.C. Mitchell and a Foreword by E.F. Gay. New York. National Bureau of Economic Research 1926
- Tilly, R.H., Finanzielle Aspekte der preußischen Industrialisierung 1818-1870; In: W. Fischer (Hrsg.), Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Probleme der frühen Industrialisierung. Berlin 1968 S. 477 ff.
- Tilly, R.H., Los von England: Probleme des Nationalismus in der deutschen Wirtschaftsgeschichte. In: ZfgSt 14. Bd. 1968 S. 179 ff.

- Toussaint, L., Les faillites en France depuis 1840. In: Journal de la Societe de Statistique de Paris 18. annee 1877
- Trende, A., Aus der Werdezeit der Provinz Westfalen. Münster 1933
- Tugan-Baranowsky, M. von, Studien zur Theorie und Geschichte der Handelskrisen in England. Jena 1901
- Tugan-Baranowsky, M. von, Die sozialen Wirkungen der Handelskrisen in England. In: Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik (jetzt Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik) 13. Bd. Berlin 1899
- Übersicht der Gewerbe im Königreich Sachsen nach der Zählung am 3. Dezember 1846. In: Mittheilungen des statistischen Vereins .. 18. Lfg. Dresden 1849
- Universal-Lexikon der Handelswissenschaften, hrsg. von A. Schiebe. Leipzig und Zwickau 1838
- Utzinger, H. Der Concurse der Gläubiger nach Zürcherischem Rechte. Zürich 1849
- Viebahn, G. von, Statistik des zollvereinten und nördlichen Deutschlands. Dresden 1862
- Vocke, Handbuch der Rechtspflege der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Köln 1891
- Voyé, E. von, Geschichte der Industrie im märkischen Sauerland. Bde I-IV, Hagen 1908-1913
- Wagemann, E., Konjunkturlehre. Eine Grundlegung zur Lehre vom Rhythmus der Wirtschaft. Berlin 1928
- Weber, A., Das Ende des Kapitalismus. München 1929
- Wenzelbürger, Th., Die Geldkrisis des Jahres 1864. In: Zeitschrift für Kapital und Rente, 1. Bd. Jg. 1864
- Wiebe, G., Industrie und Handel in der nördlichen Mark während des 19. Jahrhunderts. In: Die Grafschaft Mark. Festschrift zum Gedächtnis der 300-jährigen Vereinigung mit Brandenburg-Preußen. 1.Bd. Hrsg. A.Meister. Dortmund 1909

- Wieck, F.G., Industrielle Zustände Sachsens. Das Gesamtgebiet des sächsischen Manufaktur- und Fabrikwesens, Handels und Verkehrs. Historisch, statistisch und kritisch beleuchtet. Chemnitz 1840
- Winkler, Die Ergebnisse des Concursverfahrens in Österreich 1876-1886. In: Statistische Monatschrift, hrsg. von der k.k. statistischen Central-Kommission XIV Jg. Wien 1888
- Wirminghaus, A., Die Ergebnisse der Konkursstatistik. In: JfNuSt III. Folge, Bd.2 Jena 1891
- Wirminghaus, A., Die neueren Ergebnisse der deutschen Konkursstatistik. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik III. Folge, Bd.50 Jena 1915
- Wirminghaus, A., Artikel "Statistik der Konkurse" In: Handwörterbuch der Staatswissenschaften. 2., 3. und 4. Aufl. Jena 1900, 1910 bzw. 1923
- Wirnshofer, J., Insolvenzen und Wechselproteste in Bayern. In: Bayern in Zahlen, 6. Jg. Heft 12 1952
- Wirth, M., Geschichte der Handelskrisen. Frankfurt/M. 1858 und 4. Aufl. Frankfurt/Main 1890
- Witte, I.M., Verlustquellen in der Industrie. München und Berlin 1926
- Wörle, K., Eine Statistik von Dortmund. Handbuch zur Beurteilung städtischer Verhältnisse. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von ... Dortmund und Leipzig 1869
- Zahl - Die - der Gantungen in Württemberg während der Jahre 1840 bis 1847. In: WJB 1847

B. Periodica

1. deutsche

- Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Arnberg. Arnberg 1827 ff.
- Amtsblatt der Königlich Preußischen Regierung zu Münster. Münster 1833 ff.

- Beiträge zur Statistik des Großherzogthums Hessen. Darmstadt Jgg. 1863 ff.
- Centralblatt für gerichtliche Bekanntmachungen (erscheint als Beilage des Staatsanzeigers .. Württemberg), Stuttgart Jgg. 1850-69
- Deutsche Justiz Statistik. Berlin Jgg. 1883 ff.
- Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr bzw. an der Jahreswende ..., überreicht von der Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft Berlin. Als Manuskript gedruckt. Jgg. 1925 ff.
- Jahrbuch der preußischen Gerichtsverfassung. Berlin 3. Jg. 1853 ff.
- Jahrbücher für die Preußische Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtsverwaltung. Im Auftrage des Königl. Justizministeriums, hrsg. von Karl Albert von Kamptz. Berlin 1812-1845 (Bde 1 - 66)
- Jahresberichte der Handels-Kammer für die Stadt Münster und die Kreise Münster, Bochum, Warendorf, Tecklenburg und Steinfurt für das Jahr ... Münster Jgg. 1859 ff.
- Justiz-Ministerial-Blatt der Preußischen Monarchie. Berlin Jgg. 1850 ff.
- Mittheilungen des statistischen Vereins für das Königreich Sachsen. 1.-5. Lfg. Dresden 1831 ff.
- Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt und des mittelhessischen geologischen Vereins. Nebst Mittheilungen aus der Großh. Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik. Hrsg. von L. Ewald. Darmstadt III. Folge 1864 ff.
- Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahre .. Stuttgart Jgg. 1832-49
- Staatsanzeiger - Der - von Württemberg. Stuttgart Jgg. 1852-69
- Statistische Mittheilungen aus dem Königreich Sachsen, hrsg. vom statistischen Bureau des Ministeriums des Innern. Dresden 1851-55, Lieferung I-V
- Statistisches Jahrbuch für das Großherzogthum Baden. Karlsruhe Jgg. 1868 ff.

Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preußischen Staat für das Jahr ... Berlin 1946 ff.

Übersicht der bürgerlichen Rechtspflege im Großherzogthum Baden während des Jahres ..., hrsg. von dem großherzoglichen Justizministerium. Karlsruhe 1865/67 - 86

Übersicht der Civil- und Strafrechtspflege im Königreich Sachsen während des Jahres ... zusammen- gestellt von F.O. Schwarze. Dresden Jgg. 1866 ff.

Übersicht der Rechtspflege im Großherzogthum Hessen mit Ausnahme der Militair-Strafrechtspflege während des Geschäftsjahres .. Darmstadt Jgg. 1854 ff.

Übersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg während des Jahres .. Stuttgart Jgg. 1870 - 1910

Uebersichten der Civilrechtspflege im Großherzogthum Baden in den Jahren 1840-1843. Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog vorgelegt von Höchstihrem Justizministerium. Karlsruhe Jgg. 1848 ff.

Vierteljahresheft zur Statistik des Deutschen Reichs, hrsg. vom Kaiserlichen Statistischen Amt. Berlin Jgg. 1895 ff.

Wirtschaft und Statistik. Berlin Jgg. 1921 ff.

Württembergische Jahrbücher. Stuttgart Jgg. 1818-1914

Zeitschrift des Bayerischen statistischen Landesamtes München. Jgg. 1872 ff.

Zeitschrift des statistischen Bureaus des königlich sächsischen Ministerium des Innern. Leipzig Jgg. 1855 ff.

2. ausländische

Administration de la Justice criminelle et civile de la Belgique. Bruxelles

Canada Year Book - The -. Jgg. 1890 ff.

Danmarks Statistisk. Statistisk Tabelvaerk

Gerechtigke Statistiek van het Koninkrijk der Nederlanden. Jgg. 1860 ff.

Jaarcijfers uitgeven door de Central Commissie voor de Statistiek Binneland. Jgg. 1896 ff.

Judicial statistics. England and Wales. London

Ministère de la Justice. Administration de la Periode .. a. .. Resumé statistique. Bruxelles

Norges Offisielle Statistikk. Oslo

Österreichische Statistik, hrsg. von der k.k. statistischen Central-Kommission. Wien

Sveriges Officiella Statistisk Rätvasen, Konkurs- upphosta Aren ... Stockholm

Statistical Abstract of the United Kingdom. London

Statistical Year Book - The - of Canada. Jgg. 1908 ff.

Tafeln zur Statistik der Österreichischen Monarchie. Wien